

HALBJAHRESBERICHT
für den Zeitraum 1.1.2011 bis 30.6.2011

2011



INHALT

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	3
--	----------

Halbjahreslagebericht	7
Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2011	8
Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2011	9
Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2011	13
Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren	20
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	25
Ausblick	25

Konzernhalbjahresabschluss	27
Konzernrechnung	28
Anhang (Notes) zum Halbjahresabschluss 2011	33
Risikohalbjahresbericht	55
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	74

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN



Im ersten Halbjahr 2011 konnte die BAWAG P.S.K. den positiven Trend aus dem Vorjahr weiter fortsetzen. Das erzielte Betriebsergebnis liegt sowohl über dem geplanten Ergebnis als auch über dem Ergebnis des Vorjahres. Die umfassenden Investitionsprogramme der BAWAG P.S.K. wurden planmäßig und innerhalb des vorgegebenen Budgetrahmens durchgeführt. Dieses inkludiert Investitionen zum Aufbau einer nachhaltigen Profitabilität in allen Geschäftsbereichen, die Fortsetzung unserer Investitionen in das Produktivitäts- und Effizienzverbesserungsprogramm sowie Investitionen, die durch neue regulatorische Vorschriften erforderlich werden.

Das gute Ergebnis der BAWAG P.S.K. konnte trotz des weiterhin schwierigen makroökonomischen Umfeldes und des verstärkten Wettbewerbes am österreichischen Bankenmarkt erreicht werden.

Insbesondere aufgrund der anhaltenden und sich ausweitenden Staatsschuldenkrise bestanden zahlreiche Unsicherheiten und Volatilitäten im Marktumfeld. Das Obligo der Bank gegenüber europäischen Hochdefizit-Ländern ist aufgrund von Vorsichtsmaßnahmen, die die Bank in den vergangenen Jahren getroffen hat, relativ gering. Dennoch wuchs die österreichische Wirtschaft stark, vor allem dank der Erholung der Handelsexporte. Der Wettbewerb am österreichischen Bankenmarkt hat sich weiter intensiviert, was wiederum zu geringeren Margen geführt hat. Das Investitionsvolumen in Österreich liegt weiterhin auf äußerst niedrigem Niveau.

Investitionsprogramme zur Unterstützung des Wachstums

Wie bereits im Vorjahr angekündigt, stellt 2011 ein Jahr der Investitionen für die BAWAG P.S.K. dar, mit dem mittelfristigen Ziel, nachhaltiges Wachstum zu unterstützen. Diese Investitionen unterstützen alle Geschäftsfelder der Bank und umfassen Investitionen in Mitarbeiter, Prozesse, IT-Systeme, neue Produkte, verbesserte Servicequalität und einen erhöhten Wiedererkennungswert unserer Marke durch intensivierte Werbemaßnahmen.

Der Fokus des Segmentes „Privat- und Geschäftskunden“ lag auf der Umsetzung der „Filialoffensive“ und der Erweiterung unseres Filialnetzwerkes. Bis Ende Juli 2011 konnten über 130 Filialen nach dem neuen Modell eröffnet oder umgebaut werden, welche eine umfassende Palette an Bankdienstleistungen anbieten. Das neue und einzigartige Filialkonzept wurde von den Kunden der BAWAG P.S.K. sehr gut aufgenommen.

Parallel dazu haben wir sowohl in der BAWAG P.S.K. als auch in unserer Tochterbank easybank unsere E-Banking-Systeme wesentlich verbessert. Die neue Kontobox der BAWAG P.S.K., mit welcher wir unseren Privatkunden durch die Kombination eines Gehalts- oder Pensionskontos mit einem attraktiv verzinsten Anlagekonto ein gänzlich neues Produktkonzept anbieten, wurde entwickelt und erfolgreich eingeführt.

Im Bereich „Firmenkunden und Financial Markets“ haben wir unser „Business Solution Partner“-Konzept erfolgreich eingeführt. Durch dieses neue Konzept kombinieren wir die Stärken aus den Feldern Corporates und Financial Markets und können unseren Kunden ganzheitliche Lösungen anbieten. Das Konzept wurde von unseren Kunden sehr gut aufgenommen, auch aufgrund der derzeitigen starken Marktvolatilität. Ein weiterer Fokus lag auf der Verbesserung unserer Produktpalette, zum Beispiel durch Investitionen in unser neues Cash-Management-System, welches bereits erfolgreich implementiert wurde, sowie durch den Ausbau unserer Projektfinanzierungen.

Der Geschäftsbereich „Internationales Geschäft“ (welcher die Gruppen „International Corporates“ und „International Commercial Real Estate“ umfasst) wächst weiterhin und zeigt eine gute Performance. Die Investitionen in diesem Bereich konzentrierten sich auf den Ausbau des Geschäftes sowie auf den weiteren Ausbau der Kompetenzen und der Marktkenntnisse.

Die BAWAG P.S.K. hat auch ihre Investitionen in die Verbesserung der Produktivität und die Effizienz der Prozesse fortgesetzt, wodurch unsere Bearbeitungsdauer („time-to-market“) und unser Kundenservice deutlich verbessert werden konnten.

Im Berichtszeitraum konnten auch zahlreiche Projekte und Investitionen, die sich aus der Änderung gesetzlicher Vorschriften ergaben, abgeschlossen werden. Dies beinhaltet die Vorbereitung unserer Systeme auf die Einführung der Kursgewinnsteuer sowie auf die Finalisierung des SEPA-Projektes.

Außerdem hat die Bank in den ersten sechs Monaten ihre neue, starke Marke „BAWAG P.S.K.“ eingeführt und kann so künftig die Stärken der BAWAG und der PSK Bank kombinieren. Die Marke BAWAG P.S.K. wurde mit Ausrichtung auf unsere Philosophie, das „Intuitive Banking“ neu positioniert. Im Berichtszeitraum wurde unsere neue Werbekampagne „Mitten im Leben“ für Privatkunden gestartet, die das neue „intuitive“ Image der Bank unterstreichen. Eine ähnliche Werbekampagne („Mitten im Business“) für unsere Firmenkunden, Financial-Markets-Kunden und Geschäftskunden ist für das zweite Halbjahr geplant.

Nachhaltig verbesserte operative Performance

Unsere weitere Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden hat in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres gute, nachhaltige Ergebnisse gebracht, die über den geplanten Zahlen lagen.

- ▶ Unsere Basiserträge von EUR 411,8 Mio (dies umfasst den Nettozinsertrag von EUR 322,4 Mio und das Provisionsergebnis von EUR 89,4 Mio) konnten im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 (EUR 393,7 Mio) um 5% erhöht werden. Dieses Wachstum konnte trotz des intensivierten Wettbewerbs um Volumen bei niedrigeren Margen erreicht werden. Die operativen Erträge für das erste Halbjahr 2011 lagen bei EUR 479,5 Mio.
- ▶ Das straffe Kostenmanagement der Bank zeigt weiterhin zufriedenstellende Ergebnisse. Trotz der wesentlichen Investitionen im ersten Halbjahr 2011 lag der operative Aufwand (ohne Bankenabgabe) bei EUR 309,2 Mio, was in etwa dem Wert des ersten Halbjahres des Vorjahres entspricht.
- ▶ Die Cost/Income Ratio ist seit Dezember 2010 fast unverändert und beträgt 64,5%.

- ▶ Die Rückstellungen und Wertberichtigungen betragen EUR 78,9 Mio und lagen damit um 28 % unter dem Wert des ersten Halbjahres 2010 (EUR 110,3 Mio). Der Rückgang der Einzelwertberichtigungen und Ausfälle im derzeit schwierigen wirtschaftlichen Umfeld spiegelt das weiterhin relativ konservative Risikoprofil des Kreditportfolios der Bank wider.
- ▶ Der Gewinn vor Steuern (ohne Bankenabgabe) von EUR 91,6 Mio, welcher im ersten Halbjahr 2011 erzielt werden konnte, ist im Vergleich mit dem Gewinn vor Steuern für das volle Wirtschaftsjahr 2010 von EUR 138,1 Mio durchaus zufriedenstellend.
- ▶ Auch der Vergleich des Nettogewinnes des ersten Halbjahres 2011 von EUR 78,5 Mio (inklusive einer Bankenabgabe von EUR 10,2 Mio) mit dem Nettogewinn für das volle Wirtschaftsjahr 2010 von EUR 121,8 Mio (im Jahr 2010 war keine Bankenabgabe fällig) zeigt ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Gestärkte Kapital- und Liquiditätsposition

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2011 fokussierte sich die Bank auf die weitere Stärkung der Kapital- und Liquiditätsposition, obwohl gleichzeitig wesentliche Investitionen in die Unterstützung des Kerngeschäftes getätigt wurden. Unsere Kapitalposition konnte durch diszipliniertes Kapitalmanagement und die Reduktion der risikogewichteten Aktiva bei gleichzeitiger Verbesserung der Profitabilität gestärkt werden. Die Tier 1 Quote der Gruppe bezogen auf das Kreditrisiko betrug 10,9 % und konnte gegenüber 9,0 % im Juni 2010 deutlich verbessert werden. Die Tier 1 Quote der Gruppe (bezogen auf das Gesamtrisiko) betrug 9,5 %. Auch hier konnte eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres (8,0 %) erzielt werden.

Die regulatorische Liquidität zum 30. Juni 2011 von EUR 5,8 Mrd war weiterhin hoch (30. Juni 2010: EUR 4,6 Mrd).

Im Berichtszeitraum hat die BAWAG P.S.K. an den jährlichen Stresstests der Oesterreichischen Nationalbank teilgenommen. Diese Stresstests waren denen der Europäischen Bankenaufsicht („EBA“) sehr ähnlich und wurden im selben Zeitraum durchgeführt.

Obwohl die Oesterreichische Nationalbank keine Einzelergebnisse des Stresstests veröffentlicht, freut es mich, sagen zu können, dass die BAWAG P.S.K. die Stresstests komfortabel bestanden hat.

Die BAWAG P.S.K. bereitet sich weiterhin gut auf die Einführung von Basel III und der CRD IV / CRR I vor. Es wurden Maßnahmen identifiziert und mit deren Umsetzung begonnen, um alle Voraussetzungen erfüllen zu können. Die BAWAG P.S.K. erfüllt die Basel III Kriterien bereits im Jahr 2011 und ist zuversichtlich, die Kriterien auch zum Zeitpunkt ihrer Einführung im Jahr 2013 zu erfüllen.

Änderungen im Vorstand

Im April 2011 hat Stephan Koren angekündigt, nicht mehr für eine Verlängerung seines Vertrages zur Verfügung zu stehen. Er trat von seinen Funktionen als stellvertretender Generaldirektor, Chief Risk Officer und Vorstandsmitglied der Bank zurück. Ab 1. Mai habe ich die Funktion des Chief Risk Officers übernommen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um Stephan Koren meinen Dank für alle seine Leistungen um die Bank auszudrücken. Ich schätze seine wertvollen und wesentlichen Beiträge für die Bank über viele Jahre hinweg sehr und möchte ihm alles Gute für die Zukunft wünschen.

Ausblick

In der zweiten Jahreshälfte 2011 erwarten wir, dass die österreichische Volkswirtschaft von den aktuellen Marktturbulenzen und der beschleunigten Inflation beeinflusst sein wird. Dies könnte die Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen dämpfen und zu einer weiteren Verringerung der Sparquote führen. Dennoch gehen die aktuellen Prognosen weiterhin von einem leichten Wachstum der österreichischen Wirtschaft aus.

Das Geschäftsklima und das Konsumentenvertrauen, die in der ersten Jahreshälfte auf einem sehr hohen Niveau waren, wurden von diesen Entwicklungen ebenfalls etwas beeinflusst. Die österreichische Wirtschaft wird weiterhin externen Schocks, wie beispielsweise der anhaltenden Staatsschuldenkrise, ausgesetzt sein.

Die BAWAG P.S.K. wird sich weiterhin auf ihre Geschäftsfelder Privat- und Geschäftskunden und Firmenkunden konzentrieren und wird die Umsetzung ihrer Investitionsprogramme zur Unterstützung des Wachstums des Kundengeschäftes fortsetzen.

Schlussendlich möchte ich die Gelegenheit nutzen, um allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für ihren fortwährenden Einsatz und ihr Engagement zu danken, durch die die gute Performance der Bank in den ersten sechs Monaten 2011 überhaupt erst möglich wurde.



Byron Haynes
Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor
Wien, August 2011

HALBJAHRES- LAGEBERICHT

HALBJAHRESLAGEBERICHT DER BAWAG P.S.K.

Wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2011

Die österreichische Wirtschaft konnte im ersten Quartal des heurigen Jahres an die starke konjunkturelle Dynamik der zweiten Jahreshälfte 2010 anschließen: Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm erneut um rund 1 % gegenüber der Vorperiode zu. Wesentliche Impulse kamen von der Auslandsnachfrage – die exportorientierte Industrie profitiert insbesondere von der boomenden Wirtschaft Deutschlands. Die Binnennachfrage stützte sich vor allem auf die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen. Die Expansion des privaten Konsums blieb hingegen verhalten.

Für das zweite Vierteljahr kündigten die meisten Frühindikatoren eine leichte Abkühlung der heimischen Konjunktur an. Der Economic Sentiment Indicator der EU-Kommission gab bereits seit Jahresbeginn kontinuierlich nach, bedingt durch eine Eintrübung des Geschäftsklimas in der Industrie, im Einzelhandel und im Dienstleistungssektor. Das Konsumentenvertrauen verschlechterte sich ebenfalls geringfügig.

Am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung im bisherigen Jahresverlauf fort. Die Zahl der Beschäftigten nimmt kräftig zu und übertrifft bereits wieder das Vorkrisenniveau. Der Rückgang der Arbeitslosenquote hat sich in den letzten Monaten allerdings verlangsamt.

Der Preisauftrieb hat sich in den ersten Monaten des heurigen Jahres merklich beschleunigt. Die Inflationsrate, gemessen am nationalen Verbraucherpreisindex, erhöhte sich von rund 2 % im Herbst des Vorjahres auf mehr als 3 %. Die Teuerung wurde im Wesentlichen durch ansteigende Energiepreise verursacht; höhere Preise für Nahrungsmittel und für Dienstleistungen spielten aber ebenfalls eine Rolle.

Der beschleunigte Verbraucherpreisanstieg sowie die zunehmende Erholung der Konjunktur im Euroraum veranlassten die Europäische Zentralbank zu einem geldpolitischen Kurswechsel. Im April wurden die Leitzinsen zum ersten Mal seit drei Jahren wieder angehoben. Ein weiterer Zinsschritt erfolgte im Juli; der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte betrug zuletzt 1,50 %. Auf den Kapitalmärkten vergrößerten sich die Renditeabstände vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise weiter. Während die als Benchmark geltende Rendite für zehnjährige deutsche Bundesanleihen zur Jahresmitte bei 3 % notierte, lag die Rendite für entsprechende griechische Bonds bei rund 17 %, jene für irische und portugiesische Anleihen bei etwa 12 %. Der Aufschlag für österreichische Bundesanleihen gegenüber der Benchmark betrug etwa 50 Basispunkte.

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2011

Änderungen im Vorstand

Im April 2011 gab Stephan Koren, Stv. Vorstandsvorsitzender und Chief Risk Officer der BAWAG P.S.K. bekannt, dass er nach erfolgreichem Turnaround der Bank für eine Verlängerung seines Vorstandsmandates per 1. Mai nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Die Funktion als Chief Risk Officer wurde von CEO Byron Haynes übernommen.

Änderungen im Aufsichtsrat

Im ersten Halbjahr 2011 gab es keine Änderungen im Aufsichtsrat. In der Hauptversammlung am 15. März 2011 wurden alle Aufsichtsratsmitglieder wiederbestellt.

Wichtige Vertriebsinitiativen im ersten Halbjahr 2011

Die Stärkung des Retail Business der BAWAG P.S.K.

Das Ziel der Retailstrategie der BAWAG P.S.K. lautet: verständlich, fair, intuitiv, immer und überall zu sein – die BAWAG P.S.K. befindet sich auf dem Weg zur erfolgreichen Multichannel-Bank.

Mit 7. März 2011 fiel der offizielle Startschuss für die Ein-Marken-Strategie als BAWAG P.S.K. Seit diesem Tag tritt die BAWAG P.S.K. auch nach außen hin mit einer einzigen starken Marke auf – mit neuem Logo und dem neuen Slogan „Mitten im Leben“ – und führt die bestehenden Vertriebsmarken BAWAG und PSK Bank sukzessive zusammen. Dabei ist auch die aktuelle Filial-Offensive ein fixer Bestandteil, mit dem Ziel bis Ende 2012 insgesamt 520 BAWAG P.S.K. Filialen in ganz Österreich zu etablieren. Und zwar mit dem vollen Leistungs- und Produktangebot zu einzigartigen Öffnungszeiten, einem erweiterten Service- und Beratungsangebot und gut ausgestatteten Selbstbedienungs-Bereichen für Transaktionen außerhalb der Öffnungszeiten. Bis Juli wurden über 130 Filialen des neuen Typs adaptiert und neu eröffnet. Für 2011 ist der Umbau von ca. 100 Filialen im städtischen Bereich und die Adaptierung von rd. 250 Filialen im ländlichen Raum geplant.

Mit der Einführung der Ein-Marken-Strategie Anfang März geht auch die Harmonisierung der Produktangebote der beiden bisherigen Vertriebsmarken einher, mit einheitlichen Produktbezeichnungen, Entgelten und Konditionen, und vor allem mit der Verfügbarkeit und Servicierung aller Produkte in ganz Österreich.

Das „Business Solution Partner“-Konzept für Corporate Kunden der BAWAG P.S.K.

Mit der erfolgreichen Zusammenführung der beiden Bereiche Corporate Business und Financial Markets auf Vorstandsebene schlägt die BAWAG P.S.K. auch neue Wege in der Betreuung ihrer Unternehmenskunden ein. Mit dem „Business Solution Partner“-Konzept präsentiert sie eine Kompetenz- und Qualitätsoffensive. Unter dem Motto „One Face to the Customer“ steht nunmehr ein einziger zentraler Ansprechpartner unserem Corporate-Business-Kunden als kompetenter Berater für die Erstellung ganzheitlicher und individueller Finanzlösungen zur Verfügung. Mit den Business-Solution-Partnern bezieht die BAWAG P.S.K. in der Betreuung und Beratung bedürfnisorientiert die gesamte Expertise des für den Corporate-Kunden relevanten Banken-Know-hows ein.

Moody's Rating der BAWAG P.S.K.

Im April 2011 fand eine Aktualisierung des Moody's Ratings der BAWAG P.S.K. statt: das Finanzstärke-Rating, BFSR, wurde mit D und stabilem Ausblick bekräftigt, während das Rating für langfristige Verbindlichkeiten (Einlagen und Anleihen) auf Baa2 (vormals Baa1) geändert wurde, da Moody's von einer geringeren systemischen Unterstützung ausgeht. Die im Rating enthaltene systemische Unterstützung (durch den österreichischen Staat) wurde im Einklang mit anderen Rating-Aktionen österreichischer Banken in diesem Zeitraum von 4 auf 3 Stufen gesenkt.

In seiner Stellungnahme hebt Moody's die verbesserte Ertragslage und die Risikomanagementfähigkeiten sowie wesentliche strategische Initiativen, insbesondere in Bezug auf unser Filialnetz, positiv hervor.

Basel III (CRD IV / CRR I)

Mit Basel III beziehungsweise dem neulich veröffentlichten CRD IV / CRR I Vorschlag der Europäischen Kommission befindet sich eines der bedeutendsten Reformpakete der Finanzregulierung in der finalen Phase. Neben der Stärkung der Kapitaladäquanzgrundsätze, der Einführung einer Leverage Ratio, der strengeren Auflagen für Handelsbuchgeschäfte und insbesondere der strukturierten Produkte, stehen neue Liquiditätsbestimmungen ebenso auf dem Umsetzungsplan der Banken. Die neuen Bestimmungen sollen in erster Linie dazu beitragen den Finanzsektor und speziell die Banken krisenresistenter zu machen, indem die Kerngrößen einer Bank, wie etwa die Kapitalausstattung gestärkt werden. Die BAWAG P.S.K. verfolgt die Entwicklungen der Basel III bzw CRD IV / CRR I Veröffentlichungen zeitnah und entwickelt entsprechende Umsetzungsschritte im Rahmen des Planungsprozesses, um diese in die operative Gesamtbanksteuerung zu integrieren. Es werden Maßnahmen abgeleitet, die sowohl auf technischer Seite umzusetzen sind als auch mittelfristig das Geschäftsmodell der Bank mitbestimmen werden. Die BAWAG P.S.K. hat die zu erwartenden Herausforderungen identifiziert und bereits mit der Umsetzung erster Maßnahmen begonnen.

Rechtliche Aspekte

Stadt Linz

Gemäß einer Presseaussendung vom 29. März 2011 plant die Stadt Linz bezüglich eines im Februar 2007 abgeschlossenen Swapgeschäfts eine Klage auf Nichtigkeit gegen die BAWAG P.S.K. einzubringen. Bisher wurde der Bank keine Klage zugestellt. Das Geschäft wurde sowohl bankintern als auch von zwei österreichischen Rechtsanwaltskanzleien geprüft, welche der BAWAG P.S.K. eine starke Rechtsposition gegenüber den von Stadt Linz erhobenen Vorwürfen bestätigt haben. Die BAWAG P.S.K. ist daher der Auffassung, über einen gültigen Vertrag zu verfügen.

SPhinX

Anfang März 2008 wurde von SPhinX-Gesellschaften beim Supreme Court of the State of New York eine Klage gegen mehr als fünfzig Beklagte, darunter auch die BAWAG P.S.K., eingebracht. In dieser Klage ist kein konkreter Klagsbetrag genannt. In erster Instanz hat nun das New Yorker Gericht – einer Empfehlung des vom Gericht beigezogenen juristischen Sachverständigen folgend – die Klage gegen BAWAG P.S.K. zurückgewiesen. Diese Entscheidung ist aber noch nicht rechtskräftig, die Kläger können dagegen berufen.

Daneben findet die Beweisaufnahme (Erhebung und Sichtung von Dokumenten) statt, Zeugeneinvernahmen fanden bereits in mehrtägigen Hearings statt.

Die BAWAG P.S.K. hat ihrerseits Forderungen aus nicht rückgelösten Investments in SPhinX-Funds im Umfang von ca. 29,4 Mio USD bei den Liquidatoren von SPhinX geltend gemacht.

Die Verfahren gestalten sich langwierig. Die Forderungen der Bank sind nach wie vor nicht anerkannt, die zwischenzeitlich vorgelegten Verteilungsentwürfe der Liquidatoren sind in Diskussion.

Beteiligungsportfolio

Stiefelkönig

Die Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H. hat im Rahmen eines Asset Deals ihre 19 auf Basis eines Franchisevertrages geführten Geox-Shops mit Wirkung 31. Jänner 2011 an eine 100%ige österreichische Tochter des italienischen Schuhproduzenten GEOX S.p.A. veräußert. Gleichzeitig wurde der Rahmen-Franchisevertrag zwischen Stiefelkönig und GEOX aufgelöst.

Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft m.b.H. und Schuhquadrat GmbH & Co KG, ein Tochterunternehmen von Salamander Austria, haben sich auf den Verkauf der 35 Standorte umfassenden Vertriebslinie „Delka“ geeinigt. Der Asset Transfer fand am 30. April 2011 statt.

Der Verkaufsprozess der Stiefelkönig Schuhhandels GmbH mit ihren verbliebenen 66 Shops wurde Ende März gestartet. Am 29. Juli 2011 wurde ein Kaufvertrag mit der Leder & Schuh International AG unterzeichnet.

Leasing-CEE

Anfang 2011 wurden im Rahmen einer Umstrukturierung des CEE Bereichs der BAWAG P.S.K. Leasinggruppe alle 9 ausländischen Leasinggesellschaften unter einer zu 100% im Besitz der BAWAG P.S.K. Leasing GmbH befindlichen Holding vereint. Aufgrund der weiteren Fokussierung unserer Aktivitäten auf die Kernmärkte Österreich und Westeuropa wurde im Juni 2011 beschlossen, das Leasingengagement in Zentral- und Osteuropa zu reduzieren. Derzeit findet eine intensive Diskussion über mögliche Anpassungsstrategien statt. Die Beteiligungsansätze wurden, sofern erforderlich, abgeschrieben.

Sonstige Änderungen im Beteiligungsportfolio

Die Bank hat ihre Immobilienstrategie durch den Verkauf von Liegenschaften mit einem Buchwert von rund 15,6 Mio EUR konsequent fortgesetzt. Insgesamt wurde durch diese Änderungen ein Gewinn von etwa 2,8 Mio EUR realisiert.

Die Liquidation der Austost Handels und Treuhand Ltd. wurde finalisiert.

Erläuterungen zum Halbjahresabschluss 2011

Die Berichterstattung des Konzerns erfolgt nach dem Regelwerk der International Financial Reporting Standards (IFRS).

Die Banken und Finanzinstitute des Konzerns sind neben der BAWAG P.S.K. die easybank, die Österreichische Verkehrskreditbank, die BAWAG P.S.K. Wohnbaubank, die BAWAG P.S.K. Invest, die slowenische BAWAG Banka d.d. und die BAWAG Malta Bank. Wesentliche Nichtbanken sind die Leasinggruppe, der BAWAG P.S.K. Immobilien-Teilkonzern, die Schuhhandelskette Stiefelkönig sowie vier indirekte 100%-Beteiligungen, in die Teile des strukturierten Kreditportfolios übertragen wurden. Die BAWAG P.S.K. Versicherung wird at-equity bilanziert.

Die **Bilanzsumme** lag per 30. Juni 2011 mit 40.007 Mio EUR um 1.451 Mio EUR oder 3,8% über dem Wert vom Jahresultimo 2010, im Wesentlichen bedingt durch einen Anstieg der Schuldtitel und der Forderungen gegenüber Kreditinstituten.

Aktiva

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
Barreserve	710	511	199	38,9%
Finanzielle Vermögensgegenstände	10.468	10.855	-387	-3,6%
Zum Zeitwert über die GuV geführt	1.909	2.284	-375	-16,4%
Zur Veräußerung verfügbar	6.411	6.644	-233	-3,5%
Handelsaktiva	2.148	1.927	221	11,5%
Kredite und Forderungen	27.877	26.173	1.704	6,5%
Schuldtitel	3.014	2.358	656	27,8%
Kunden	22.395	22.288	107	0,5%
Kreditinstitute	2.468	1.527	941	61,6%
Sicherungsderivate	24	55	-31	-56,4%
Sachanlagen	200	219	-19	-8,7%
Immaterielle Vermögensgegenstände	202	229	-27	-11,8%
Sonstige Vermögensgegenstände	496	478	18	3,8%
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	30	36	-6	-16,7%
Summe Aktiva	40.007	38.556	1.451	3,8%

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden jene Wertpapiere und Kredite ausgewiesen, deren Marktpreisänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie sind im ersten Halbjahr 2011 hauptsächlich infolge von Fälligkeiten und Verkäufen um 375 Mio EUR oder 16,4% auf 1,9 Mrd EUR gesunken.

Die **Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögensgegenstände** sind um 3,5 % von 6,6 Mrd EUR auf 6,4 Mrd EUR gesunken. Der Rückgang ergibt sich durch planmäßige Tilgungen und Verkäufe, die nur teilweise durch Neuinvestitionen in Wertpapiere der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar ersetzt wurden. Investitionen in Wertpapiere wurden 2011 vermehrt in der Kategorie Kredite und Forderungen getätigt, wie der deutliche Anstieg dieser Position zeigt.

Die **Handelsaktiva** umfassen nicht nur die Positionen des Handelsbuches, sondern auch sämtliche positiven Marktwerte von Derivaten, auch wenn diese als Sicherungsgeschäft für das Bankbuch dienen und kein Hedge-Accounting angewendet wird. Die Zunahme um 221 Mio EUR (+11,5 %) auf 2,1 Mrd EUR ist auf einen Anstieg der Repogeschäfte im Vergleich zum 31. Dezember 2010 zurückzuführen.

Die Position **Kredite und Forderungen** enthält jene Aktivgeschäfte mit Kunden und Kreditinstituten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Der Anstieg um 1,7 Mrd EUR ist mit 941 Mio EUR auf die Erhöhung unserer **Forderungen gegenüber Kreditinstituten** und mit 656 Mio EUR auf Neuinvestitionen in nicht aktiv handelbare **Schuldtitel** zurückzuführen. Die **Forderungen an Kunden** stiegen im ersten Halbjahr 2011 leicht an und erhöhten sich um 107 Mio EUR auf 22,4 Mrd EUR. Dies ist im Wesentlichen auf eine Ausweitung des Kreditvolumens an Nichtbanken zurückzuführen.

Passiva

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
Finanzielle Verbindlichkeiten	36.603	35.194	1.409	4,0%
Zum Zeitwert über die GuV geführt	4.443	4.900	-457	-9,3%
Kunden	114	117	-3	-2,6%
Eigene Emissionen	4.329	4.783	-454	-9,5%
Handelspassiva	2.960	2.271	689	30,3%
Zu fortgeführten Anschaffungskosten	29.200	28.023	1.177	4,2%
Kunden	22.143	21.733	410	1,9%
Kreditinstitute	2.778	2.205	573	26,0%
Eigene Emissionen	4.279	4.085	194	4,7%
Sicherungsderivate	52	40	12	30,0%
Rückstellungen	437	436	1	0,2%
Sonstige Verbindlichkeiten	481	462	19	4,1%
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	32	38	-6	-15,8%
Eigenkapital	2.025	2.016	9	0,4%
Nicht beherrschende Anteile	377	370	7	1,9%
Summe der Passiva	40.007	38.556	1.451	3,8%

Unter **Zum Zeitwert über die GuV geführt** werden im Rahmen der finanziellen Verbindlichkeiten jene Emissionen und Einlagen ausgewiesen, die zum Marktwert bilanziert werden und nicht dem Handelsbestand angehören. Zum 30. Juni 2011 beliefen sich diese Verbindlichkeiten auf 4,3 Mrd EUR und liegen damit um 454 Mio EUR oder 9,5% unter dem Vorjahresultimo. Dieser Rückgang ist durch die Tilgung von Eigenen Emissionen, denen aufgrund der ungünstigen Konditionen auf den internationalen Finanzmärkten kein entsprechendes Neugeschäft gegenüberstand, bedingt. Die zum Marktwert bewerteten Anlageprodukte blieben mit 114 Mio EUR nahezu unverändert. Deren Verzinsung hängt nicht nur vom Zinsniveau an sich ab, sondern auch von anderen Faktoren, wie der Inflationsrate oder der Entwicklung bestimmter Indizes. Da diesbezügliche Risiken für die BAWAG P.S.K. durch Derivate abgesichert sind, wurden diese Produkte der Kategorie „Zum Zeitwert über die GuV geführt“ – in Konsistenz mit den zugrunde liegenden Hedging-Instrumenten – zugeordnet.

Die **Handelspassiva** erhöhten sich in der ersten Jahreshälfte 2011 um 0,7 Mrd EUR auf 3,0 Mrd EUR. Diese Erhöhung ist auf einen Anstieg der Repogeschäfte im Vergleich zum 31. Dezember 2010 zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** stiegen um 410 Mio EUR oder 1,9% auf 22,1 Mrd EUR. Bei den Spareinlagen kam es zu einem Rückgang um 245 Mio EUR, der jedoch durch einen Anstieg des Sparkartenvolumens um 295 Mio EUR mehr als ausgeglichen wurde. Zusammen mit den oben erwähnten zum Marktwert bewerteten Anlageprodukten beliefen sich die Spar- und Anlageeinlagen zum 30. Juni 2011 auf 12,9 Mrd EUR, was rund einem Drittel der Bilanzsumme entspricht. Bei den sonstigen Einlagen (inklusive Sparkarten) konnte ein Zuwachs um 655 Mio EUR auf 9,4 Mrd EUR erzielt werden.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** erhöhten sich um 573 Mio EUR oder 26,0% auf 2,8 Mrd EUR.

Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten **Eigenen Emissionen** erhöhten sich um 194 Mio EUR oder 4,7% auf 4,3 Mrd EUR, was insbesondere auf die Neuemission von Anleihen im Retailbereich zurückzuführen ist.

Die Erhöhung des IFRS **Eigenkapitals** um 9 Mio EUR auf 2.025 Mio EUR ergibt sich aus dem Gesamtergebnis für das erste Halbjahr 2011 von 60 Mio EUR (dieses umfasst den Jahresüberschuss der Anteilseigner in Höhe von 78 Mio EUR sowie das sonstige Ergebnis in Höhe von -18 Mio EUR) abzüglich der Dividendenzahlung für das Partizipationskapital des Bundes für 2010 in Höhe von 51 Mio EUR.

Die **nicht beherrschenden Anteile** erhöhten sich um 7 Mio EUR auf 377 Mio EUR, was insbesondere auf positive Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren, deren Risiko von den Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird, zurückzuführen ist.

Gewinn- und Verlustrechnung (angepasst um Bewertungsergebnisse, welche den nicht beherrschenden Anteilen zugerechnet werden, und die Bankenabgabe)

in Millionen Euro	1-6/2011	1-6/2010	Veränderung	
Nettozinsertrag	322,4	309,3	13,1	4,2%
Provisionsüberschuss	89,4	84,4	5,0	5,9%
Basiserträge	411,8	393,7	18,1	4,6%
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse ¹⁾	58,6	130,4	-71,8	-55,1%
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ²⁾	9,1	8,7	0,4	4,6%
Operative Erträge	479,5	532,8	-53,3	-10,0%
Verwaltungsaufwand	278,7	276,0	2,7	1,0%
Planmäßige Abschreibungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	30,5	34,2	-3,7	-10,8%
Operative Aufwendungen	309,2	310,2	-1,0	-0,3%
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	170,3	222,6	-52,3	-23,5%
Bankenabgabe	10,2	-	10,2	n/a
Operatives Ergebnis vor Risikokosten	160,1	222,6	-62,5	-28,1%
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-78,9	-110,3	31,4	-28,5%
Ergebnis von At-Equity bewerteten Beteiligungen	0,2	-4,9	5,1	>+100%
Jahresüberschuss vor Steuern¹⁾	81,4	107,4	-26,0	-24,2%
Steuern vom Einkommen	-0,9	-9,0	8,1	-90,0%
Jahresüberschuss nach Steuern (ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse)	80,5	98,4	-17,9	-18,2%
Jahresüberschuss nach Steuern (ohne den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Bewertungsergebnisse)	80,5	98,4	-17,9	-18,2%
Den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne u. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten ¹⁾	5,0	-3,8	8,8	>+100%
Jahresüberschuss	85,5	94,6	-9,1	-9,6%
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar	7,0	-2,2	-4,8	>-100%
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar	78,5	96,8	-18,3	-18,9%

1) Die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten umfasst nach IFRS auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Diese Wertpapiere waren im Zeitablauf wesentlichen Marktwertschwankungen unterworfen. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, in einer eigenen Zeile dargestellt. Im Vergleich zu der im Konzernabschluss nach IFRS dargestellten Gewinn- und Verlustrechnung verringert sich die Position Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten um 5,0 Mio EUR (2010: erhöht sich um 3,8 Mio EUR). Die oben dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern ist dementsprechend um 5,0 Mio EUR niedriger (2010: um 3,8 Mio EUR höher) als die im Konzernabschluss nach IFRS dargestellte Position Jahresüberschuss vor Steuern.

2) Die Position sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen umfasst nach IFRS auch die Bankenabgabe in Höhe von 10,2 Mio EUR. Das Management der Bank betrachtet die Bankenabgabe jedoch als Teil der Betriebsaufwendungen. Dementsprechend wird diese im Lagebericht unter den Aufwendungen dargestellt und ist nicht in den operativen Erträgen enthalten.

Der **Nettozinsenertrag** konnte im ersten Halbjahr 2011 um 4,2% von 309 Mio EUR auf 322 Mio EUR gesteigert werden. Dies gelang sowohl durch die weitere Verbesserung der Profitabilität unserer österreichischen Geschäftsfelder Privat- und Geschäftskunden sowie Firmenkunden als auch durch den selektiven Ausbau unserer Tätigkeit im internationalen Geschäft.

Das **Provisionsergebnis** in Höhe von 89 Mio EUR (+5 Mio EUR bzw. +5,9%) konnte gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert werden.

Insgesamt konnten die **Basiserträge**, bestehend aus Nettozinsenertrag und Provisionsergebnis, gegenüber dem Vorjahr um 18,1 Mio EUR auf 411,8 Mio EUR gesteigert werden. Dies entspricht einem Anstieg um 4,6%, der trotz des schwierigen Marktumfelds mit niedrigem Zinsniveau und hohem Wettbewerbsniveau erreicht werden konnte.

Die Position **Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten** wird wesentlich von unserem Handelsergebnis sowie der Bewertung unserer Veranlagungen beeinflusst.

Aus dem Handel mit Wertpapieren und Derivaten erzielte die Bank im ersten Halbjahr 2011 ein Ergebnis von 17 Mio EUR.

Die Verringerung der Risikoaufschläge am Kapitalmarkt sowie Pull-to-Par-Effekte führten zu positiven Bewertungsergebnissen im Bereich des strukturierten Kreditportfolios in Höhe von 9 Mio EUR. Zusätzlich konnten durch gezielte Verkäufe Buchgewinne in Höhe von 11 Mio EUR realisiert werden. Tilgungen von Wertpapieren des strukturierten Kreditportfolios führten zu weiteren Buchgewinnen in Höhe von 8 Mio EUR.

Die sonstigen Bewertungsergebnisse und Realisate aus Wertpapieren und Derivaten führten zu einem positiven Nettoergebnisbeitrag in Höhe von 14 Mio EUR. Ebenfalls darin enthalten sind Bewertungsverluste aus den von der BAWAG P.S.K. gehaltenen griechischen Staatsanleihen, welche im vorliegenden Abschluss erfolgswirksam auf den Marktwert zum 30. Juni 2011 (Nominale 53 Mio Euro; Fair Value 31 Mio Euro) abgewertet wurden.

Insgesamt verringerten sich die Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten im Vergleich zum Vorjahr um 72 Mio EUR auf nunmehr 59 Mio EUR. Die Verringerung dieser Position ist insbesondere auf Einmalerträge im ersten Halbjahr 2010 zurückzuführen, welche durch den Verkauf von Wertpapieren erzielt werden konnten. Aufgrund einer geänderten Investmentstrategie und im Rahmen der Zinspositionierung wurden im Geschäftsjahr 2010 wesentliche Verkäufe von Wertpapieren durchgeführt, wobei die erzielten Gewinne teilweise zur Abdeckung von Aufwendungen aus der erfolgswirksamen Bewertung der zum Fair Value bilanzierten Eigenen Emissionen und sonstiger Auswirkungen aus Hedging-Maßnahmen und Bewertungen verwendet wurden. Insgesamt ergab sich aus diesen Maßnahmen im ersten Halbjahr 2010 ein positiver Überschuss von rund 92 Mio EUR. Zusätzlich konnte aus dem Verkauf von assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen ein weiterer Gewinn von 22 Mio EUR erfolgswirksam vereinnahmt werden.

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen** blieben mit 9 Mio EUR auf Vorjahresniveau. Dieses Ergebnis umfasst im Wesentlichen Gewinne aus der Veräußerung von nicht betriebsnotwendigen Grundstücken und Gebäuden sowie Einmalerträge aus abgeschlossenen rechtlichen Verfahren. Belastet wird dieses Ergebnis durch Verluste aus nicht im Finanzsektor tätigen Tochterunternehmen.

Die **operativen Aufwendungen** von 309 Mio EUR im ersten Halbjahr 2011 liegen leicht (-1 Mio EUR bzw. -0,3 %) unter dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung zeigt die positive Auswirkung unseres Effizienzsteigerungsprogramms, welches 2010 gestartet wurde und im laufenden Jahr weiter konsequent umgesetzt wird.

Das **operative Ergebnis vor Bankenabgabe** sank im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 um 52 Mio EUR auf 170 Mio EUR, was auf den geringeren Ergebnisbeitrag der Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten zurückzuführen ist, welche im Vorjahr durch die oben angeführten Sondereffekte in Höhe von 92 Mio EUR beeinflusst waren.

Das **operative Ergebnis vor Risikokosten** ergibt sich nach Abzug der neu eingeführten Bankenabgabe, welche das operative Ergebnis mit rund 10 Mio EUR belastete.

Die Aufwendungen für **Rückstellungen und Wertberichtigungen** gingen im ersten Halbjahr 2011 um 31 Mio EUR auf 79 Mio EUR zurück. Die Vorsorgen für das Kreditgeschäft betrugen 61 Mio EUR im Vergleich zu 86 Mio EUR im Vorjahr, was einer Verringerung um 29,1 % entspricht und unsere konsequente Verbesserung des Risikoprofils unserer Kredite und Veranlagungen widerspiegelt. Wertberichtigungen für Beteiligungen und Firmenwerte beliefen sich auf 18 Mio EUR und gingen damit im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 um 6 Mio EUR oder 25,0% zurück. Für das strukturierte Kreditportfolio waren im ersten Halbjahr 2011 wie auch im Vorjahr keine wesentlichen Abschreibungen erforderlich.

Der **Jahresüberschuss vor Steuern** beträgt 81 Mio EUR und liegt damit um 26 Mio EUR unter dem Ergebnis des ersten Halbjahres 2010. Die ist insbesondere auf den Wegfall der oben erwähnten Sondereffekte als auch auf die neu eingeführte Bankenabgabe in Höhe von 10 Mio EUR zurückzuführen (siehe Fußnote 2). Diese Effekte konnten jedoch durch eine Erhöhung des Nettozinsenertrags sowie eine Verringerung der Risikokosten größtenteils ausgeglichen werden, was die konsequente Steigerung der Profitabilität unseres Geschäfts sowie das durchgeführte Effizienzsteigerungsprogramm widerspiegelt.

Die Verringerung des **Steueraufwandes** um 8 Mio EUR auf 1 Mio EUR resultiert im Wesentlichen aus der Veränderung der latenten Steuern aus der unterschiedlichen Bewertung nach Steuerrecht und IFRS. Sowohl 2010 als auch 2011 wurden keine zusätzlichen latenten Steuern für vorhandene Verlustvorträge der BAWAG P.S.K. aktiviert.

Die den **nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten** betreffen Marktwertschwankungen, welche von Inhabern von nicht beherrschenden Anteilen getragen werden. In der in den Notes dargestellten IFRS-Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Marktwertschwankungen im Posten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden dargestellt (siehe Fußnote 1).

Das den **Eigentümern** des Mutterunternehmens zurechenbare Jahresergebnis beträgt im ersten Halbjahr 2011 79 Mio EUR, nach 97 Mio EUR im Jahr 2010.

Konzerneigenmittel der BAWAG P.S.K. Kreditinstitutsgruppe nach BWG

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Grund- und Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken, Unterschiedsbeträge und Abzugsposten)	662	637
Abzug Beteiligungen	-35	-35
Core Tier 1 (Kernkapital exklusive Hybridkapital und Minderheitenanteile)	1.428	1.402
Minderheitenanteile	390	384
Hybridkapital	404	404
Tier 1 (Kernkapital inklusive Hybridkapital und Minderheitenanteile)	2.222	2.190
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	43	49
Ergänzungs- und Nachrangkapital	592	593
Ergänzende Elemente (Tier II)	635	642
Abzug Beteiligungen	-35	-35
Anrechenbare Eigenmittel	2.822	2.797
Tier III	103	115
Eigenmittel	2.924	2.912

Eigenmittelerfordernis

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Kreditrisiko	1.635	1.714
Marktrisiko	103	115
Operationelles Risiko	139	146
Erfordernis	1.877	1.976

Die Kernkapitalquote (Tier I) bezogen auf das Gesamtrisiko von 9,5% (2010: 8,9% bezogen auf das Gesamtrisiko) sowie die Eigenmittelquote von 12,5% (2010: 11,8% bezogen auf das Gesamtrisiko) liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung in der Höhe von 4% und 8%. Die Kernkapitalquote (Tier I) bezogen auf das Kreditrisiko stieg von 10,2% per 31. Dezember 2010 auf 10,9% per 30. Juni 2011.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Corporate Governance

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der BAWAG P.S.K., dessen Aufgabe die Kontrolle, aber auch die Unterstützung des Vorstands ist, umfasst sechs internationale und nationale von der Hauptversammlung gewählte Vertreter. Weiters werden vom Betriebsrat drei Vertreterinnen in den Aufsichtsrat entsandt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats beinhaltet die Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats, die Definition der einzelnen Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie deren Aufgaben. Im Zusammenhang mit der Änderung der Satzung wurde auch die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats überarbeitet, indem einige Bestimmungen vereinfacht und vereinheitlicht wurden.

Die Genehmigung der Gewährung von Darlehen und Krediten sowie anderer Ausgestaltungsformen der Finanzierung einzelner Kreditnehmer oder einer Gruppe verbundener Kunden iS von § 27 BWG (Veranlagungen ab 10 % der anrechenbaren Eigenmittel) ist an den vom Aufsichtsrat eingerichteten Kreditausschuss delegiert. Über die im Kreditausschuss getätigten Großveranlagungen wird dem Aufsichtsrat einmal jährlich berichtet. Der Kreditausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte (mit Ausnahme solcher Geschäfte des Aufsichtsrats oder des Vorstands, die an den Vergütungsausschuss delegiert sind) sowie für die Genehmigung von wesentlichen Kredit-Policies zuständig. Zudem berät er den Vorstand in grundsätzlichen Fragen der Kreditrisikopolitik.

Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung der laufenden Rechnungslegung, der Prüfung des Jahresabschlusses, dem Risikomanagement und internen Kontrollsystemen der Bank. Der Ausschuss steht weiters in laufendem Kontakt mit dem Bankprüfer, der Innenrevision sowie dem Compliance Office. Auch die jährlichen Prüfungspläne sowie Berichte über die Tätigkeiten der Innenrevision und des Compliance Office der Bank werden dem Prüfungsausschuss vorgelegt.

Während der Nominierungsausschuss sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung und der Auswahl geeigneter Kandidaten für Vorstandspositionen sowie der Vorbereitung der Bestellung befasst, beschäftigt sich der Vergütungsausschuss mit den Beziehungen zwischen dem Unternehmen und den Mitgliedern des Vorstands sowie den relevanten Führungskräften der Bank. Er entscheidet beispielsweise über die Zielvorgaben des Vorstands sowie die Vorstandsvergütungen und -verträge. Der Vergütungsausschuss ist weiters für die Entscheidung über Organgeschäfte im Zusammenhang mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern zuständig und legt die Remuneration Policy im Rahmen der CRD III und des BWG fest.

Das „Related Parties Special Audit Committee“ beschäftigt sich mit allen Finanzierungen und Transaktionen ab einer bestimmten Größenordnung, in welche beherrschende Unternehmen im Sinne von IAS 24 oder diesen nahe stehende Gesellschaften involviert sind. Das „Related Parties Special Audit Committee“ soll die Transparenz von Geschäften auf Gesellschafterebene gewährleisten.

Vorstand

Der Vorstand umfasste zum Ende des ersten Halbjahres 2011 fünf Mitglieder.

Die Geschäftsordnung des Vorstands definiert den Verantwortungsbereich und die Aufgaben des Vorstands. Gemäß dieser Geschäftsordnung hat der Vorstand das Recht, Ausschüsse zu bilden und diesen Ausschüssen Statuten zu geben. Folgende Vorstandsausschüsse bestehen:

- ▶ das Enterprise Risk Meeting zur Risikosteuerung der gesamten Bank,
- ▶ das Credit Policy Committee, welches auf Kreditrichtlinien und -strategien fokussiert ist,
- ▶ das Credit Approval Committee, in welchem über Finanzierungen ab einer bestimmten Größenordnung entschieden wird,
- ▶ das strategische Asset Liability Committee, welches sich mit strategischen Themen der Kapital- und Liquiditätsplanung beschäftigt,
- ▶ das taktische Asset Liability Committee, welches sich mit operativen Themen der Aktiv-Passiv-Steuerung beschäftigt,
- ▶ das Legal and Compliance Committee, in welchem die Auswirkungen von neuen bzw. relevanten rechtlichen Vorschriften auf die Bank diskutiert werden.

Den Kreis der Ausschüsse vervollständigt eine Reihe von Committees, die jedoch keine Vorstandsausschüsse darstellen. Hierzu zählen unter anderem:

- ▶ das Exposure Review Committee, zur laufenden Analyse von bestimmten Kreditengagements,
- ▶ das Capital Management Meeting, welches die Entwicklung der regulatorischen Kapitalquoten, der Risk Weighted Assets, der ICAAP Limitausnutzung und der Deckungsmassen im ökonomischen und regulatorischen Steuerungskreis überwacht,
- ▶ das Capital Expenditure Committee, welches über Investitionen ab einer bestimmten Größenordnung entscheidet.

Corporate Governance Kodex

Die BAWAG P.S.K. hat sich im Jahr 2006 freiwillig dem für börsennotierte österreichische Unternehmen geltenden Corporate Governance Kodex unterworfen. Im Jahr 2010 erfolgten weitere Änderungen im Corporate Governance Kodex, die im zweiten Halbjahr in den Kodex der BAWAG P.S.K übernommen wurden.

Für das Jahr 2009 wurde erstmals ein Corporate Governance Report erstellt, der im Internet veröffentlicht wurde. Auch für das Jahr 2010 wurde ein Corporate Governance Bericht erstellt.

Die Überprüfung der Einhaltung des Kodex im Jahr 2010 erfolgte durch unabhängige Dritte: Alle wesentlichen Bestimmungen des Kodex – mit Ausnahme derer, welche die Bank aufgrund der geschlossenen Aktiennärsstruktur nicht anwendet – wurden eingehalten.

Compliance

Das Compliance Office ist im Bereich Recht der BAWAG P.S.K. angesiedelt, berichtet jedoch direkt dem Gesamtvorstand. Zusätzlich erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung direkt an den Prüfungsausschuss der Bank.

Die wesentlichen Aufgaben des Compliance Office umfassen die Verhinderung von Geldwäsche, die Überwachung der Einhaltung von Sanktionen, Wertpapier-Compliance, Vermeidung von Insider Trading und Marktmissbrauch sowie von Interessenskonflikten. Zur Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften in diesen Bereichen bestehen auch eine Reihe detaillierter Richtlinien, die von den Mitarbeitern und dem Vorstand einzuhalten sind.

Überdies existiert ein konzernweit gültiger, für alle Mitarbeiter und den Vorstand verpflichtender Code of Conduct, welcher unter anderem Richtlinien für die Geschäftsgebarung, die Kundenbetreuung, im Fall von Interessenskonflikten sowie zur Vorbeugung von Marktmissbrauch und Geldwäsche beinhaltet.

Eine konzernweit gültige Geschenkerichtlinie sowie entsprechende Genehmigungs- und Reportingprozesse sollen Korruption und Interessenskonflikte vermeiden.

Personalentwicklung

Führungskräfteentwicklung

Im Frühjahr 2011 starteten zwei weitere Programme in der Führungskräfteentwicklung, welche die Leadership-Development-Landschaft der BAWAG P.S.K. komplettieren.

Mit der so genannten „LEAD Toolbox“ steht den erfahrenen Führungskräften (des mittleren und unteren Managements) ein Seminar und Workshop-Angebot zur Verfügung, welches 2011 das Motto „Führen fordert – aktives Gestalten“ (Werkzeuge für das Führen im Change) trägt.

Das Senior Management (Personen, die direkt an den Vorstand berichten) durchläuft seit April das vom Vorstand initiierte „Senior Leadership Development Programme“. Weitere Durchgänge des bereits etablierten Curriculums für Führungskräfte, die erstmals eine Führungsfunktion übernommen haben – „LEAD – Neue Führungskräfte“ –, werden auch 2011 durchgeführt.

Talenteentwicklung, Nachfolge- und Karriereplanung

Top Team Vertrieb, das Nachwuchsführungskräfteprogramm für den Retail-Vertrieb ging im Frühjahr 2011 in die zweite Runde und hat aufgrund der Filialoffensive besondere Bedeutung.

Bereits zum dritten Mal läuft über den Sommer der Sales Talent Management Prozess, der eine strukturierte, e-tool-gestützte Erhebung und Diskussion der vorhandenen Kompetenzen und Potenziale der Retail MitarbeiterInnen und Führungskräfte aller Regionen erlaubt.

Ein strukturierter bankweiter Nachfolgeplanungsprozess ist in Erarbeitung. Der Rollout wird bankweit nach denselben Standards ab Herbst 2011 erfolgen und soll ab 2012 alle hierarchischen Ebenen der BAWAG P.S.K. erfassen.

Training

Im Februar 2011 wurde das „viP“ (virtuelles Lernportal) eingeführt. Alle Aktivitäten, Richtlinien und Formulare rund um das Thema Personalentwicklung und Training haben damit eine moderne, gemeinsame elektronische Plattform und können von allen MitarbeiterInnen und Führungskräften eingesehen werden. Auch der Zugang zu allen Selbstlernprogrammen und der Anmeldeprozess für Seminare erfolgt über das virtuelle Lernportal.

Aufgrund der Filialoffensive wird die Ausbildung des Filialvertriebs aktualisiert, d.h. neue Kompetenzprofile und entsprechende Ausbildungspläne erstellt sowie die MitarbeiterInnen der Österreichische Post AG noch intensiver in das BAWAG P.S.K.-Trainingssystem eingebunden.

Das Bankbasis-Fachwissen wird sukzessive auf Selbstlernprogramme umgestellt und in das Trainingsprogramm integriert.

Neben zahlreichen bereichsspezifischen Trainingsinitiativen gibt es seit 2011 wieder ein auf die aktuellen Bedürfnisse der Bank ausgerichtetes offenes Seminarprogramm.

Corporate Social Responsibility

Neuer CSR-Report 2010

Im April 2011 veröffentlichte die BAWAG P.S.K. den dritten Corporate Social Responsibility-Report (Nachhaltigkeitsbericht). Ein neues Layout und ein Farbleitsystem machen den CSR-Report für die Stakeholder der Bank noch lesefreundlicher. In diesem Bericht werden die Maßnahmen und Fortschritte der BAWAG P.S.K. dokumentiert und unsere Erfolge und Bemühungen zur Nachhaltigkeit in unserem Kerngeschäft angeführt. Auch ein Maßnahmenplan für weitere Verbesserungen ist enthalten. Der Report enthält zudem unseren „Communication on Progress“-Bericht (COP) im Rahmen unserer Mitgliedschaft beim UN Global Compact. Der Beitritt zum UN Global Compact erfolgte im April 2009.

Neue Chance Konto

Als Folge unserer intensiven Beschäftigung mit den Menschenrechten haben wir im April 2009 das „Neue Chance Konto“ als Antidiskriminierungsmaßnahme und als auch ein Mittel gegen soziale Ausgrenzung geschaffen. Mit dem „Neue Chance Konto“ bieten wir als erste Bank Österreichs ein Konto ohne Zugangsbeschränkungen auf Guthabenbasis und unabhängig von Bonitätskriterien an. Dieses Konto spricht jene rund 50.000 Menschen in Österreich an, die aus Bonitätsgründen von der wichtigsten Bankdienstleistung, dem Zahlungsverkehr, ausgeschlossen sind.

Das Angebot war bislang auf die PSK Bank beschränkt. Seit Mai 2011 ist das Konto auch in allen BAWAG Filialen und in allen neuen Filialen der BAWAG P.S.K. erhältlich. Das „Neue Chance Konto“ findet regen Zuspruch, was eindrucksvoll an den Kundenzahlen abzulesen ist: Ende Mai 2011 haben bereits über 10.000 Kunden das „Neue Chance Konto“ genützt.

150 Tage für Freiwilligentätigkeit (Corporate Volunteering)

Das Jahr 2011 ist das EU-Jahr der Freiwilligentätigkeit. Mehr als 3,3 Mio Österreicherinnen und Österreicher leisten jede Woche freiwillig rund 15 Mio unentgeltliche sozial-karitative Arbeitsstunden in ihrer Freizeit. Die BAWAG P.S.K. unterstützt daher ab Juni 2011 das freiwillige Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stellt diesen ein jährliches Kontingent von 150 „Freiwilligentagen“ abseits des normalen Urlaubsanspruchs zur Verfügung.

Umwelt und IT

Einen vollständigen Überblick unserer CSR-Aktivitäten sowie relevantes Zahlenmaterial zu Umwelt und Personal finden Sie im CSR-Report 2010.

Sponsoring

Die BAWAG P.S.K. ist im Sponsoring auch 2011 weiterhin in den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales aktiv. Begleitend zur österreichweiten Filialoffensive beginnen wir verstärkt auch in den Bundesländern im Rahmen von Festivals Präsenz zu zeigen. So sind wir heuer in Niederösterreich erstmals beim Haager Theatersommer dabei, in Oberösterreich seit längerem bei den Salzkammergut-Festspielen in Gmunden, im Burgenland beim heurigen Lisztfestival und in Kärnten erstmals beim Musikforum Viktring bei Klagenfurt. In der Steiermark sind wir seit längerem Hauptsponsor beim Filmfestival Diagonale in Graz und in Salzburg kooperieren wir seit kurzem mit dem Jazzclub „Jazz it“ im Rahmen der Präsentation junger MusikerInnen.

In Wien liegen die Schwerpunkte unserer kulturellen Aktivitäten im Betrieb eines eigenen Kunstraumes, der BAWAG Contemporary in unmittelbarer Nähe zur Zentrale der Bank sowie des Museums WAGNER:WERK im Postsparkassengebäude Otto Wagners. Die Frühjahrsausstellung war der Metallwerkstätte Hagenauer gewidmet, deren Werke nach 40 Jahren erstmals wieder öffentlich zu sehen waren.

Der Fokus in den diesjährigen Aktivitäten liegt verstärkt im Bereich Bildung: Neben der Dotierung des Fairness Awards, mit dem Schulen für Projekte ausgezeichnet werden, die den fairen Umgang der Schüler untereinander fördern, starten wir im Herbst eine Kooperation mit dem Vienna English Theatre im Bereich der School Tours. Die Schauspieler des Theaters touren durch ganz Österreich und bringen englischsprachige Stücke zur Aufführung, die zuvor von den Lehrern mit den Schülern im Unterricht durchgenommen wurden. Die BAWAG P.S.K. unterstützt sowohl die Tour selbst, als auch die Produktion der Texthefte und ermöglicht Kindern aus sozial schwachen Familien vergünstigten Eintritt. Da Bildung der Schlüssel zum sozialen Aufstieg gerade unter jungen MigrantInnen ist, unterstützen wir in Kooperation mit dem Magazin „Das Biber“ die sogenannte Biber-Akademie, bei der junge MigrantInnen ein einjähriges Ausbildungsprogramm in österreichischen Medien absolvieren können, mit Stipendien.

Im sozialen Feld liegt der Schwerpunkt auf der Forcierung der für NGOs und karitative Organisationen kostenlosen Spendenplattform www.meinespende.at, die nach einem Relaunch gemeinsam mit dem Fundraisingverband Austria präsentiert und mit Social-Media-Aktivitäten verknüpft wurde.

Die Aktivitäten im Bereich Sponsoring sind darauf ausgerichtet, die Positionierung der Marke BAWAG P.S.K. österreichweit als die Bank, die nahe an ihren Kunden ist, also mitten im Leben steht, zu unterstützen und Geschäftsbeziehungen zu fördern und zu festigen.

Eine Übersicht über die Sponsoring-Aktivitäten der BAWAG P.S.K. ist unter <http://www.bawagpsk.com/sponsoring> zu finden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Beteiligungsportfolio

Der Verkaufsprozess der Stiefelkönig Schuhhandels GmbH mit ihren verbliebenen 66 Shops wurde Ende März gestartet. Am 29. Juli 2011 wurde ein Kaufvertrag mit der Leder & Schuh International AG unterzeichnet.

Ausblick

Der Konjunkturaufschwung in Österreich wird sich in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen, wenn auch in einem langsameren Tempo als in der ersten Jahreshälfte. Positive Impulse kommen insbesondere von der Exportnachfrage Deutschlands. Die inländische Nachfrage wird in erster Linie von den Anlageinvestitionen der Unternehmen getragen. Die beschleunigte Inflation dämpft die Entwicklung der real verfügbaren Haushaltseinkommen – eine stärkere Expansion des privaten Konsums ist somit kaum zu erwarten.

Die Entwicklung der Kapitalmarktzinsen hängt wesentlich davon ab, ob die Staatsschuldenkrise im Euroraum einer nachhaltigen Lösung zugeführt werden kann. Nachdem im Juli das Rettungspaket für Griechenland verabschiedet wurde, sehen sich die Regierungen der Eurozone nach wie vor einem massiven Vertrauensverlust gegenüber. Es bleibt abzuwarten, ob die gegenwärtigen Pläne und Initiativen für die Rückkehr zu einer tragfähigen Fiskalpolitik einen Schlusspunkt unter die Schuldendebatte, die Irland, Portugal, Spanien und zuletzt auch Italien miteinbezogen hat, setzen werden können.

Aus der Schuldenkrise resultierende negative Effekte für die Realwirtschaft werden nach wie vor als größtes Risiko für den Konjunkturaufschwung im Euroraum gesehen. Des Weiteren könnte die Konjunkturabschwächung in den Vereinigten Staaten stärker sein als erwartet. Die europäische Bankenlandschaft wird weiterhin mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sein. Die Kapitalmärkte bleiben volatil, die Refinanzierungskosten der Banken dürften ansteigen und die Kreditnachfrage reagiert auf den Konjunkturaufschwung mit großer Verzögerung. Die Banken werden sich im Hinblick auf die Umsetzung des Basel III Regelwerks zunehmend auf die Stärkung ihrer Kapitalausstattung und ihre regulatorische Liquiditätsposition konzentrieren.

Die BAWAG P.S.K. wird sich weiterhin auf ihre Geschäftsfelder Retail und Corporates konzentrieren und die Umsetzung ihrer Investitionsprogramme zur Unterstützung des Wachstums des Kundengeschäfts fortsetzen.

Wien, am 16. August 2011

Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO

Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands

Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands

Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands

Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

KONZERN- HALBJAHRES- ABSCHLUSS

Konzernrechnung

Konzernbilanz zum 30. Juni 2011

Aktiva

in Millionen Euro	(Notes)	30.06.2011	31.12.2010
Barreserve	(1)	710	511
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	(2)	1.909	2.284
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(3)	6.411	6.644
Handelsaktiva	(4)	2.148	1.927
Kredite und Forderungen	(5)	27.877	26.173
Schuldtitel		3.014	2.358
Kunden		22.395	22.288
Kreditinstitute		2.468	1.527
Sicherungsderivate	(14)	24	55
Sachanlagen		200	219
Immaterielle Vermögensgegenstände		202	229
Sonstige Vermögensgegenstände	(7)	496	478
Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(15)	30	36
Summe Aktiva		40.007	38.556

Passiva

in Millionen Euro	(Notes)	30.06.2011	31.12.2010
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(8)	4.443	4.900
Handelsspassiva	(9)	2.960	2.271
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	(10)	29.200	28.023
Kunden		22.143	21.733
Kreditinstitute		2.778	2.205
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital		4.279	4.085
Sicherungsderivate	(14)	52	40
Rückstellungen	(12)	437	436
Sonstige Verbindlichkeiten	(13)	481	462
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	(15)	32	38
Eigenkapital		2.025	2.016
Nicht beherrschende Anteile		377	370
Summe Passiva		40.007	38.556

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Jänner bis 30. Juni 2011

in Millionen Euro	(Notes)	1-6/2011	1-6/2010
Nettozinsertrag	(16)	322,4	309,3
Provisionsüberschuss	(17)	89,4	84,4
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	(18)	63,6	126,6
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(19)	-1,1	8,7
Verwaltungsaufwand	(20)	-278,7	-276,0
Planmäßige Abschreibungen aus Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	(21)	-30,5	-34,2
Rückstellungen und Wertberichtigungen	(22)	-78,9	-110,3
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden		0,2	-4,9
Jahresüberschuss vor Steuern		86,4	103,6
Steuern vom Einkommen	(23)	-0,9	-9,0
Jahresüberschuss nach Steuern		85,5	94,6
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		7,0	-2,2
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		78,5	96,8

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Im ersten Halbjahr 2011 wurden hier Bewertungsgewinne von 5,0 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile an die Inhaber nicht beherrschender Anteile weitergegeben werden. Im ersten Halbjahr des Vorjahres wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein entsprechender Bewertungsverlust von 3,8 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 58,6 Mio EUR (2010: 130,4 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss vor Steuern würde 81,4 Mio EUR (2010: 107,4 Mio EUR) betragen.

Die Position sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen umfasst nach IFRS auch die Bankenabgabe in Höhe von 10,2 Mio EUR. Das Management der Bank betrachtet die Bankenabgabe jedoch als Teil der Betriebsaufwendungen. Dementsprechend wird diese im Lagebericht unter den Aufwendungen dargestellt und ist nicht in den operativen Erträgen enthalten.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 30. Juni 2011

in Millionen Euro	(Notes)	1-6/2011	1-6/2010
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Jahresüberschuss		85,5	94,6
Sonstiges Ergebnis			
Währungsumrechnung		-0,2	0,4
AFS Rücklage		-19,6	39,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Plänen		-0,8	-
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital verrechnete Posten		3,4	-20,0
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		-17,2	20,1
Gesamtergebnis		68,3	114,7
davon den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar		7,9	-17,1
davon den Eigentümern des Mutterunternehmens zurechenbar		60,4	131,8

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in Millionen Euro	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital ¹⁾	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen ²⁾	AFS Rücklage	Währungsumrechnung	versicherungsmathematische Gewinne/Verluste ²⁾	Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital inkl. nicht beherrschende Anteile
Stand 1.1.2010	250,0	550	1.247,4	-174,1	18,1	-	27,4	1.918,8	373,0	2.291,8
Transaktionen mit Eigentümern	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,6	-1,6
Dividendenzahlung Fremdanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,6	-1,6
Dividende Partizipationskapital	-	-	-	-25,6	-	-	-	-25,6	-	-25,6
Gesamtergebnis	-	-	-	96,8	34,6	0,4	-	131,8	-17,1	114,7
Stand 30.6.2010	250,0	550,0	1.247,4	-102,9	52,7	0,4	27,4	2.025,0	354,3	2.379,3
Stand 1.1.2011	250,0	550,0	1.247,4	-77,9	24,2	0,1	22,4	2.016,2	370,4	2.386,6
Transaktionen mit Eigentümern	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,9	-1,9
Dividendenzahlung Fremdanteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-1,9	-1,9
Dividende Partizipationskapital	-	-	-	-51,2	-	-	-	-51,2	-	-51,2
Gesamtergebnis	-	-	-	78,5	-17,3	-0,2	-0,6	60,4	7,9	68,3
Stand 30.06.2011	250,0	550,0	1.247,4	-50,6	6,9	-0,1	21,8	2.025,4	376,4	2.401,8

1) Partizipationskapital gem. § 23(4) BWG.

2) Die Gewinnrücklagen wurden im Rahmen der Umstellung der Bilanzierungsmethode für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen gemäß den Vorschriften der IFRS rückwirkend angepasst.

Kapitalflussrechnung

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	511	615
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	145	-3.406
Cashflow aus Investitionstätigkeit	176	3.362
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-122	-55
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	710	516

Anhang (Notes) zum Halbjahresabschluss 2011

Der konsolidierte Halbjahresabschluss des BAWAG P.S.K. Konzerns wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC/SIC) erstellt. Alle vom IASB in den International Financial Reporting Standards für den konsolidierten Halbjahresabschluss 2011 veröffentlichten Standards, die von der EU übernommen und am 30. Juni 2011 verpflichtend anzuwenden sind, wurden umgesetzt.

Der vorliegende ungeprüfte Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2011 steht im Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“).

Die bei der Erstellung des Konzernzwischenabschlusses angewandten Bilanzierungsmethoden stimmen mit jenen des Konzernjahresabschlusses zum 31. Dezember 2010 überein. Die zum 31. Dezember 2010 angewandten Bewertungsmethoden blieben unverändert.

Der Konzern umfasst zum 30. Juni 2011 insgesamt 54 vollkonsolidierte Unternehmungen im In- und Ausland (31. Dezember 2010: 55). Eine Gesellschaft, die RF elf Realitätenverwertungsgesellschaft m.b.H., wurde wegen Unwesentlichkeit endkonsolidiert.

Der Halbjahresfinanzbericht wurde weder einer vollständigen Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

Wesentliche Ereignisse des ersten Halbjahres 2011

Zur Erläuterung der wesentlichen Ereignisse des ersten Halbjahres 2011 verweisen wir auf den Lagebericht.

Details zur Konzernbilanz

1 | Barreserve

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Kassenbestand	313	230
Guthaben bei Zentralnotenbanken	397	281
Barreserve	710	511

2 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	923	1.207
Schuldtitel öffentlicher Stellen	9	9
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	914	1.198
Aktien und andere nicht festverzinsten Wertpapiere	79	69
Investmentzertifikate	68	54
Sonstige	11	15
Forderungen an Kunden	907	1.008
Kunden	907	1.008
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.909	2.284

3 | Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Schuldtitel	6.169	6.399
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	6.166	6.396
Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.194	1.286
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	4.972	5.110
Sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere	3	3
Eigenkapitalinstrumente	242	245
Zu Anschaffungskosten bewertet		
Anteile an nicht konsolidierten beherrschten Unternehmen	37	39
Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	67	67
Sonstige Anteile	138	139
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.411	6.644

4 | Handelsaktiva

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsten Wertpapiere	28	71
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	28	71
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.708	1.856
Derivate des Handelsbuchs	1.112	1.169
Währungsbezogene Derivate	847	726
Zinsbezogene Derivate	253	436
Kreditderivate	12	7
Derivate des Bankbuchs	596	687
Währungsbezogene Derivate	29	45
Zinsbezogene Derivate	537	601
Kreditderivate	29	41
Sonstige Derivate	1	-
Sonstige Handelsaktiva	412	-
davon Repogeschäfte	412	-
Handelsaktiva	2.148	1.927

5 | Kredite und Forderungen

30.06.2011 in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen ¹⁾	Gesamt netto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	3.014	–	–	–	3.014
Schuldtitle öffentlicher Stellen	263	–	–	–	263
Schuldtitle anderer Emittenten	2.751	–	–	–	2.751
Forderungen an Kreditinstitute	2.468	23	-23	–	2.468
Forderungen an Kunden	22.140	1.017	-613	-149	22.395
Zentralstaaten	177	–	–	–	177
Unternehmen	11.995	290	-181	-8	12.096
Retailkunden	6.876	727	-432	-96	7.075
Sonstige Kunden	3.092	–	–	–	3.092
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-45	-45
Summe	27.622	1.040	-636	-149	27.877

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

31.12.2010 in Millionen Euro	Nicht wertberichtigte Aktiva	Wertberichtigte Aktiva (Buchwert vor Abzug der Wert- berichtigungen)	Einzelwert- berichtigungen	Pauschale Einzelwert- berichtigungen ¹⁾	Gesamt netto (Buchwert nach Abzug der Wert- berichtigungen)
Wertpapiere	2.358	–	–	–	2.358
Schuldtitle öffentlicher Stellen	164	–	–	–	164
Schuldtitle anderer Emittenten	2.194	–	–	–	2.194
Forderungen an Kreditinstitute	1.527	25	-25	–	1.527
Forderungen an Kunden	22.004	1.014	-580	-150	22.288
Zentralstaaten	146	–	–	–	146
Unternehmen	12.407	326	-174	-4	12.555
Retailkunden	6.488	688	-406	-109	6.661
Sonstige Kunden	2.963	–	–	–	2.963
Portfoliowertberichtigung	–	–	–	-37	-37
Summe	25.889	1.039	-605	-150	26.173

1) Inkludiert Abschreibungen für eingetretene und noch nicht zuordenbare Verluste.

6 | Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Österreich	–	–	687	292	687	292
Ausland	–	–	1.781	1.235	1.781	1.235
Westeuropa	–	–	1.568	1.012	1.568	1.012
Mittel- und Osteuropa	–	–	108	93	108	93
Nordamerika	–	–	16	13	16	13
Fernost/Pazifik	–	–	65	80	65	80
Übrige Welt	–	–	24	37	24	37
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	2.468	1.527	2.468	1.527

Forderungen an Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Österreich	907	1.008	17.202	17.125	18.109	18.133
Ausland	–	–	5.193	5.163	5.193	5.163
Westeuropa	–	–	2.889	2.748	2.889	2.748
Mittel- und Osteuropa	–	–	1.509	1.560	1.509	1.560
Nordamerika	–	–	393	456	393	456
Fernost/Pazifik	–	–	6	6	6	6
Übrige Welt	–	–	396	393	396	393
Forderungen an Kunden	907	1.008	22.395	22.288	23.302	23.296

Forderungen an Kreditinstitute – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Täglich fällige Guthaben	–	–	168	188	168	188
Termingelder	–	–	2.087	1.055	2.087	1.055
Ausleihungen	–	–	204	277	204	277
Sonstiges	–	–	9	7	9	7
Forderungen an Kreditinstitute	–	–	2.468	1.527	2.468	1.527

Forderungen an Kunden – Gliederung nach Kreditarten

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Girobereich	–	–	1.583	1.236	1.583	1.236
Barvorlagen	–	–	627	553	627	553
Kredite	907	1.008	19.169	19.445	20.076	20.453
Einmalkredite	907	1.008	19.014	19.278	19.921	20.286
Kontokorrentkredite	–	–	4	7	4	7
Sonstige	–	–	151	160	151	160
Schuldtitel¹⁾	–	–	–	–	–	–
Leasing	–	–	1.016	1.054	1.016	1.054
Forderungen an Kunden	907	1.008	22.395	22.288	23.302	23.296

1) Nicht auf einem aktiven Markt gehandelt.

7 | Sonstige Vermögensgegenstände

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Steueransprüche	277	277
hievon für laufende Steuern	14	16
hievon für latente Steuern	263	261
At-Equity bewertete Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	17	17
Rechnungsabgrenzungsposten	39	36
Noch nicht in Betrieb befindliche Leasingobjekte	22	21
Sonstige Aktiva	141	127
Sonstige Vermögensgegenstände	496	478

8 | Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	114	117
Anlageprodukte	114	117
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	4.329	4.783
Begebene Schuldverschreibungen (Eigene Emissionen)	2.320	2.774
Nachrangkapital	608	601
Ergänzungskapital	32	32
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.369	1.376
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten	4.443	4.900

9 | Handelspassiva

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.885	1.938
Derivate des Handelsbuchs	1.321	1.356
Währungsbezogene Derivate	800	704
Zinsbezogene Derivate	495	625
Kreditderivate	26	27
Derivate des Bankbuchs	564	582
Währungsbezogene Derivate	477	419
Zinsbezogene Derivate	54	120
Kreditderivate	33	43
Sonstige Handelspassiva	1.075	333
davon Repogeschäfte	1.075	333
Handelspassiva	2.960	2.271

10 | Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.778	2.205
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.143	21.733
Spareinlagen ¹⁾	12.757	13.001
Sonstige Einlagen	9.386	8.732
Begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	4.279	4.085
Begebene Schuldverschreibungen	2.569	2.331
Nachrangkapital	254	251
Ergänzungskapital	183	277
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.273	1.226
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	29.200	28.023

1) Ohne Anlageprodukte, die zum Fair Value bewertet werden, diese werden in Note 8 (Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

11 | Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Österreich	–	–	1.823	1.252	1.823	1.252
Ausland	–	–	955	953	955	953
Westeuropa	–	–	437	378	437	378
Mittel- und Osteuropa	–	–	2	2	2	2
Nordamerika	–	–	2	13	2	13
Fernost/Pazifik	–	–	–	–	–	–
Übrige Welt	–	–	514	560	514	560
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	–	–	2.778	2.205	2.778	2.205

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Regionale Gliederung

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Österreich	112	115	21.742	21.291	21.854	21.406
Ausland	2	2	401	442	403	444
Westeuropa	1	1	244	281	245	282
Mittel- und Osteuropa	1	1	95	99	96	100
Nordamerika	–	–	16	19	16	19
Fernost/Pazifik	–	–	8	8	8	8
Übrige Welt	–	–	38	35	38	35
Verbindlichkeiten Kunden	114	117	22.143	21.733	22.257	21.850

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – Gliederung nach Kundensektoren

in Millionen Euro	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet		Zu fortgeführten Anschaffungskosten		Summe	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Spareinlagen	–	–	12.756	13.001	12.756	13.001
Sparbücher	–	–	4.728	5.238	4.728	5.238
Sparvereine	–	–	397	379	397	379
Kapitalsparbücher	–	–	7.631	7.384	7.631	7.384
Anlagebücher	114	117	–	–	114	117
Sonstige Einlagen	–	–	9.387	8.732	9.387	8.732
Zentralstaaten	–	–	374	393	374	393
Nichtbanken	–	–	480	356	480	356
Unternehmen	–	–	2.828	2.655	2.828	2.655
Privatkunden	–	–	5.705	5.328	5.705	5.328
Verbindlichkeiten Kunden	114	117	22.143	21.733	22.257	21.850

12 | Rückstellungen

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Sozialkapitalrückstellungen	366	362
hievon für Abfertigungen	88	86
hievon für Pensionen	247	246
hievon für Jubiläumsgeld	31	30
Steuerrückstellungen	16	18
hievon für laufende Steuern	2	3
hievon für latente Steuern	14	15
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	18	18
Kreditzusagen, Bürgschaften, Garantien	3	3
Rückstellung für belastende Verträge	15	15
Übrige Rückstellungen	37	38
Rückstellungen für anhängige Rechtsverfahren	37	38
Rückstellungen	437	436

13 | Sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Sonstige Passiva	460	441
Rechnungsabgrenzungen	21	21
Sonstige Verbindlichkeiten	481	462

14 | Sicherungsderivate

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Sicherungsderivate in Fair-Value-Hedge-Beziehungen		
Positiver Marktwert	24	55
Negativer Marktwert	52	40

15 | Angaben gemäß IFRS 5 – Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Im Rahmen der Genehmigung des Erwerbs von Partizipationskapital durch die Republik Österreich wurden der Bank durch die EU-Kommission gewisse Auflagen und Kompensationsmaßnahmen auferlegt. Diese kompensatorischen Maßnahmen umfassen die Veräußerung gewisser Nicht-Kernbeteiligungen wie der Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft mbH.

Gemäß IFRS 5 sind Tochterunternehmen (Veräußerungsgruppen aus Vermögenswerten und Schulden) als zur Veräußerung klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgeführte Nutzung realisiert wird und der Verkauf innerhalb von 12 Monaten erwartet wird. Dementsprechend wurden die Buchwerte der im Konzern erfassten Vermögenswerte und Schulden der Stiefelkönig Schuhhandels Gesellschaft mbH in dem Bilanzposten „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“ dargestellt. Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung dieses Bilanzpostens.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

in Millionen Euro	30.06.2011	davon konsolidiert 30.06.2011	davon nicht konsolidiert 30.06.2011
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	30	–	30
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2	–	2
Kredite und Forderungen	14	–	14
Kunden	14	–	14
Kreditinstitute	–	–	–
Sachanlagen	3	–	3
Sonstige Vermögensgegenstände	11	–	11
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	75	43	32
Finanzielle Verbindlichkeiten	35	30	5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	35	30	5
Kunden	5	–	5
Kreditinstitute	28	28	–
begebene Schuldverschreibungen, Nachrang- und Ergänzungskapital	2	2	–
Rückstellungen	4	–	4
Sonstige Verbindlichkeiten	36	13	23

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

16 | Nettozinsertrag

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Zinserträge	717,0	709,2
Barreserve	2,1	2,0
Handelsaktiva	134,2	147,8
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände	44,1	53,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	111,3	75,6
Kredite und Forderungen	425,3	378,7
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	–	51,5
Zinsaufwendungen	-397,1	-405,9
Handelsspassiva	-101,2	-59,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-97,0	-139,6
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	-198,9	-206,9
Dividendenerträge	2,5	6,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2,5	6,0
Nettozinsertrag	322,4	309,3

17 | Provisionsüberschuss

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Zahlungsverkehr	74,3	77,1
Kreditgeschäft	15,9	16,4
Wertpapier- und Depotgeschäft	17,7	19,6
Ausland / Devisen / Valuten	0,2	0,2
Postvergütung	-33,1	-37,5
Sonstige Dienstleistungen	14,4	14,3
Aufwand für die von der Republik Österreich gewährte Garantie	–	-5,7
Provisionsüberschuss	89,4	84,4

18 | Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Realisierte Gewinne (Verluste) aus nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)	-7,7	176,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-11,3	24,4
Kredite und Forderungen (einschließlich Finanzierungsleasing)	3,6	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	–	130,7
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	–	0,1
Ergebnis aus dem Verkauf von konsolidierten Tochterunternehmen	–	21,2
Gewinne (Verluste) aus finanziellen Vermögensgegenständen im Handelsbestand (netto)	-22,7	70,0
Zinsinstrumente und damit zusammenhängende Derivate	-35,4	66,3
Devisenhandel	8,0	14,1
Kreditrisikoinstrumente und Kreditderivate	4,7	-10,4
Gewinne (Verluste) aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten (netto)	90,9	-127,6
Gewinne (Verluste) aus der Bilanzierung von Fair-Value-Hedges	-1,3	11,0
Zeitwertanpassung des Grundgeschäfts	41,4	-86,2
Zeitwertanpassung des Sicherungsinstruments	-42,7	97,2
Erfolgsbeiträge aus Währungsumrechnung (netto)	4,4	-3,2
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden	63,6	126,6

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden umfasst auch die Bewertung von Wertpapieren, deren Risiko von Inhabern nicht beherrschender Anteile getragen wird. Im ersten Halbjahr 2011 wurden hier Bewertungsgewinne von 5,0 Mio EUR ausgewiesen, welche in der Position Fremdanteil am Jahresüberschuss der nicht beherrschenden Anteile an die Inhaber nicht beherrschender Anteile weitergegeben werden. Im ersten Halbjahr des Vorjahres wurde in der Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden ein entsprechender Bewertungsverlust von 3,8 Mio EUR erfasst.

Ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse, welche den Inhabern nicht beherrschender Anteile zuzurechnen sind, würde die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden 58,6 Mio EUR (2010: 130,4 Mio EUR) betragen. Der Jahresüberschuss vor Steuern würde 81,4 Mio EUR (2010: 107,4 Mio EUR) betragen.

19 | Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Ergebnis aus Investment Properties	0,5	1,9
Ergebnis aus Sachanlagenabgang	2,8	1,8
Erträge aus Operating Leasing	0,3	–
Ergebnis aus dem Einzelhandel	-7,7	-2,8
Bankenabgabe	-10,2	–
Übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen	13,2	7,8
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-1,1	8,7

20 | Verwaltungsaufwand

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Personalaufwand	-180,6	-189,9
Löhne und Gehälter	-135,9	-137,8
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-31,6	-31,3
Freiwilliger Sozialaufwand	-2,1	-2,1
Aufwand Altersvorsorge	-9,9	-9,6
Dotierung / Auflösung Pensionsrückstellung	0,6	-6,6
Dotierung / Auflösung Abfertigungsrückstellung	-1,2	-1,4
Dotierung / Auflösung Jubiläumsgeldrückstellung	0,1	-0,5
Aufwand betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	-0,6	-0,6
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-98,1	-86,1
Verwaltungsaufwand	-278,7	-276,0

21 | Planmäßige Abschreibungen aus Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Planmäßige Abschreibungen		
aus immateriellen Vermögensgegenständen	-17,4	-18,0
aus Sachanlagen	-13,1	-16,2
Planmäßige Abschreibungen	-30,5	-34,2

22 | Rückstellungen und Wertberichtigungen

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Veränderung von Rückstellungen für Kreditrisiken	0,6	3,6
Wertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten	-64,5	-105,9
Wertberichtigungen von nicht finanziellen Vermögenswerten	-15,0	-8,0
Rückstellungen und Wertberichtigungen	-78,9	-110,3

23 | Steuern vom Einkommen

in Millionen Euro	01-06/2011	01-06/2010
Laufender Steueraufwand	-0,9	-12,2
Latenter Steuerertrag	-	3,2
Steuern vom Einkommen	-0,9	-9,0

Sonstige Angaben

24 | Eventualforderungen, -verbindlichkeiten und Kreditrahmen

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Eventualforderungen	-	1
Eventualverbindlichkeiten	872	938
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	864	929
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	8	9
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	10.048	9.729

25 | Personalstand

Kopfzahl	30.6.2011	31.12.2010
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	4.999	5.534
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	5.062	5.595

Vollzeitkräfte	30.6.2011	31.12.2010
Stichtagsbezogene Mitarbeiteranzahl	4.394	4.812
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	4.453	4.889

26 | Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentierung ist die am 30. Juni 2011 gültige Konzernstruktur.

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der in den BAWAG P.S.K. Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 „Operating Segments“, der dem sogenannten „Management-Ansatz“ folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Vorstand dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen.

Die Darstellung der Segmente in der Managementberichterstattung beruht auf den Grundsätzen der Marktzinsmethode, wonach der Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den einzelnen Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Dieser Methodik folgend wird unterstellt, dass Aktiv- und Passivpositionen über entsprechend fristenkongruente Geschäfte am Geld- und Kapitalmarkt refinanziert und demgemäß zinsrisikolos gestellt werden.

Änderungen in der Segmentstruktur können aus Umstrukturierungen und veränderten Managementverantwortungen resultieren. In der Berichtsperiode gab es folgende Veränderungen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Segmentberichterstattung:

- ▶ Im früheren Geschäftsfeld ‚Treasury‘ kam es zu einer umfassenden Restrukturierung. Das Ergebnis aus Trading und Investment mündet nun im Segment Financial Markets, Eigenkapitalanlage und Funding sowie das gesamte Asset Liability Management wird im Corporate Center verantwortet.
- ▶ Die Zuordnung von Tochtergesellschaften wurde im Zuge der Neuordnung der Segmente entsprechend modifiziert.
- ▶ Die Ergebnisdarstellung erfolgt inklusive der zwischen den Segmenten verrechneten Liquiditätskosten und -prämien, wobei für das erste Halbjahr 2011 entsprechend den aktuellen Marktgegebenheiten angepasste Verrechnungssätze zur Anwendung kommen.

Vergleichsperioden wurden in Bezug auf sämtliche oben genannte Punkte rückwirkend angepasst.

Darstellung der Segmente:

in Millionen Euro		Privat- und Geschäfts- kunden	Firmen- kunden	Inter- nationales Geschäft	Financial Markets	Kern- geschäft	Corporate Center/ ALM	Summe
Nettozinsertrag	2011	160,6	103,0	34,3	19,5	317,4	5,0	322,4
	2010	153,7	92,6	34,4	24,2	304,9	4,4	309,3
Erträge und Aufwendungen aus Gebühren und Provisionen	2011	63,6	43,7	5,9	0,8	114,0	-24,6	89,4
	2010	64,3	41,1	2,8	0,8	109,0	-24,6	84,4
Basiserträge	2011	224,2	146,7	40,2	20,3	431,4	-19,6	411,8
	2010	218,0	133,7	37,2	25,0	413,9	-20,2	393,7
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögens- werten und Schulden	2011	-	5,6	0,3	30,5	36,4	22,2	58,6
	2010	2,0	17,9	-	9,3	29,2	101,2	130,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	2011	-0,8	0,1	-	-	-0,7	9,8	9,1
	2010	0,2	1,4	-	-	1,6	7,1	8,7
Operative Erträge	2011	223,4	152,4	40,5	50,8	467,1	12,4	479,5
	2010	220,2	153,0	37,2	34,3	444,7	88,1	532,8
Verwaltungsaufwand	2011	-175,4	-50,0	-8,9	-15,4	-249,7	-29,0	-278,7
	2010	-174,6	-51,1	-6,5	-14,2	-246,4	-29,6	-276,0
Planmäßige Abschreibungen aus Sachanlagen und immate- riellen Vermögensgegenständen	2011	-18,5	-5,5	-1,0	-1,7	-26,7	-3,8	-30,5
	2010	-19,9	-6,3	-0,5	-1,4	-28,1	-6,1	-34,2
Operative Aufwendungen	2011	-193,9	-55,5	-9,9	-17,1	-276,4	-32,8	-309,2
	2010	-194,5	-57,4	-7,0	-15,6	-274,5	-35,7	-310,2
Operatives Ergebnis vor Bankenabgabe	2011	29,5	96,9	30,6	33,7	190,7	-20,4	170,3
	2010	25,7	95,6	30,2	18,7	170,2	52,4	222,6
Bankenabgabe	2011	-	-	-	-	-	-10,2	-10,2
	2010	-	-	-	-	-	-	-
Operatives Ergebnis vor Risikokosten	2011	29,5	96,9	30,6	33,7	190,7	-30,6	160,1
	2010	25,7	95,6	30,2	18,7	170,2	52,4	222,6
Rückstellungen und Wertberichtigungen	2011	-24,0	-10,6	-	-	-34,6	-44,3	-78,9
	2010	-38,1	-7,0	-	0,4	-44,7	-65,6	-110,3
Anteil am Ergebnis von assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	2011	-	-	-	-	-	0,2	0,2
	2010	-	-	-	-	-	-4,9	-4,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	2011	5,5	86,3	30,6	33,7	156,1	-74,7	81,4
	2010	-12,4	88,6	30,2	19,1	125,5	-18,1	107,4
Risikogewichtete Aktiva	2011	4.001,7	9.548,6	2.212,4	1.769,0	17.531,7	5.939,1	23.470,8
	2010	3.949,0	9.637,5	2.160,5	1.741,0	17.488,0	8.310,0	25.798,0

Im Segment **Privat- und Geschäftskunden** sind die Vertriebsschienen des Filialgeschäfts, des Alternativen Vertriebes, des Mobilten Vertriebes und des Bereichs Geschäftskunden und Freie Berufe zusammengefasst.

Ebenso sind die Direktbank easybank und die Investmentfondgesellschaft BAWAG P.S.K. Invest enthalten.

Obwohl im Berichtsjahr weiterhin intensiver Wettbewerb und anhaltender Druck auf die Margen zu beobachten war, konnte der Nettozinsenertrag im Vergleich zur Vorperiode gesteigert werden. Der Zinsüberschuss des Segments Privat- und Geschäftskunden wird positiv von den Erträgen aus dem Passivgeschäft beeinflusst, im Aktivgeschäft des Segments konnten aufgrund des guten Neugeschäfts die rückläufigen Margen teilweise kompensiert werden. Deutlich günstiger im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich der Wertberichtigungsbedarf.

Im Segment **Firmenkunden** finden sich u.a. die Profitcenter Kommerzkunden – Vertrieb & Märkte, öffentliche Hand, Projektfinanzierungen, sozialer Wohnbau, institutionelle Kunden und Banken. Die BAWAG P.S.K. deckt hier ein breites Spektrum an Produkten für unsere überwiegend heimischen Kunden ab. Dieses umfasst sowohl Standardprodukte als auch maßgeschneiderte Finanzierungs- und Veranlagungsformen, welche die BAWAG P.S.K. als verlässlichen Partner der österreichischen Wirtschaft auszeichnen.

Dem Segment ist seit 2010 der Teilkonzern Leasing zugeordnet.

Die Zinserträge des Segments Corporates konnten im Vergleich zum Vorjahr deutlich und die Provisionserträge leicht ausgeweitet werden. Hierzu haben eine erneute Verbesserung der Zinsmargen sowie die Steigerungen im Cross Selling beigetragen.

Das **internationale Geschäft der Bank** wird unterteilt in die Bereiche International Corporates und International Commercial Real Estate.

International Corporates investiert unter strikter Beachtung der restriktiven Risiko-Richtlinien überwiegend in Unternehmensanleihen und Kredite mit Investment-Grade- und Non-investment-Grade-Status sowohl in Euro als auch teilweise in US-Dollar. Per Ende Juni 2011 betrug der Buchwert dieses Portfolios ca. 2,0 Mrd EUR auf Basis der vertraglich festgelegten Mittel (Juni 2010: ca. 1,6 Mrd EUR).

Der Geschäftsbereich **Financial Markets** wurde 2010 umstrukturiert und auf eine neue markt- und kundengerechte Struktur ausgerichtet. Das Funding sowie die Eigenkapitalanlage wurden ausgegliedert und im Corporate Center/ALM verantwortet. Financial Markets steuert die Investment- und Trading Aktivitäten des Konzerns. Während im operativen Veranlagungsgeschäft deutliche Zugewinne erzielt werden konnten, reduzierte sich der Nettozinsenertrag aufgrund höherer Liquiditätskosten.

Das Segment **Corporate Center/ALM** umfasst nun im Wesentlichen die Aktivitäten des Aktiv-Passiv-Managements, Funding-Portfolios, die Eigenkapitalanlage sowie Wertpapierportfolios und das Strukturierte Kreditportfolio. Weiters sind das Ergebnis aus Beteiligungen, die nicht zum Kerngeschäft zählen, und Konsolidierungseffekte sowie Überleitungspositionen zum Ausgleich von Bewertungs- und Ausweisunterschieden zwischen Segmentrechnung und Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Die Position Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögensgegenständen und Schulden wird u.a. von strategischen Positionen und positiven Bewertungseffekten des strukturierten Kreditportfolios getragen. Darüber hinaus enthält die Position auch negative Bewertungseffekte aus den Eigenen Emissionen der BAWAG P.S.K. Die Wertberichtigungen enthalten u.a. Abschreibungen in Tochtergesellschaften und das Impairment von Beteiligungen und Firmenwerten. Die Verwaltungsaufwendungen des Segments enthalten Aufwendungen der hier abgebildeten Tochtergesellschaften sowie zentrale Positionen bspw. aus Gesamtbankprojekten.

Das Segmentergebnis kann wie folgt auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übergeleitet werden:

in Millionen Euro	2011	2010
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Segmentbericht	58,6	130,4
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	5,0	-3,8
Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	63,6	126,6

in Millionen Euro	2011	2010
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Segmentbericht	81,4	107,4
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbare Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten	5,0	-3,8
Jahresüberschuss vor Steuern gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	86,4	103,6

27 | Kapitalmanagement

Das österreichische Bankwesengesetz (BWG) verlangt die Einhaltung einer Mindesteigenmittelquote, welche in Abhängigkeit von den risikogewichteten Aktiva zu berechnen ist. Das Kapitalmanagement der BAWAG P.S.K. erfolgt auf Basis der Eigenmittel im Sinne des BWG und im Sinne des ökonomischen Kapitalsteuerungsansatzes des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process).

Der ICAAP der BAWAG P.S.K. ist gemäß dem Geschäfts- und Risikoprofil der Bank gestaltet und ist ein integraler Bestandteil des Planungs- und Kontrollsystems. Im Rahmen des ICAAP wird die Risikotragfähigkeit sowie die Risikodeckungsmasse entsprechend Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarung überwacht. Für den ICAAP werden die IFRS-Eigenmittel, gewisse stille Reserven und das Nominale der Tier II Emissionen herangezogen. Des Weiteren werden im Rahmen von ICAAP Stresstests durchgeführt.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden derzeit je nach Qualität in die drei Kategorien Tier I bis III eingeteilt, wobei bestimmte Anrechnungsgrenzen für Tier II und III bestehen. Die BAWAG P.S.K. hat sich in der Kapitalsteuerung in Hinblick auf Basel III auf die Überwachung der Core Tier 1 Ratio, Tier 1 Ratio und Total Capital Ratio (jeweils gemessen an den gesamten RWAs) festgelegt, um die zukünftigen Erfordernisse entsprechend zu adressieren.

Die BAWAG P.S.K. überwacht die Einhaltung der vorgeschriebenen Eigenmittelquoten laufend. Basis sind dabei die zum Monatsultimo erstellten Meldungen an die Oesterreichische Nationalbank sowie die Beobachtung der Geschäftsentwicklung.

Zu Beginn jedes Geschäftsjahres werden die budgetierten Geschäftsvolumina mit der erwarteten Veränderung der anrechenbaren Eigenmittel abgeglichen. Neben den risikogewichteten Aktiva geht das Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch unter Anwendung eines internen VaR-Modells sowie das Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko in die Berechnung ein. Neben der regulatorischen Kapitalplanung werden im Rahmen des ICAAP-Prozesses den Geschäftssegmenten auf Basis ihrer Planung Kapitallimite zugewiesen.

Das Kapitalmanagement wird zentral gesteuert und erfolgt im Rahmen des monatlichen Capital Management Meetings. Kernaufgabe ist die laufende Beobachtung der Geschäftsentwicklung der Bank, die Analyse der Veränderungen der risikogewichteten Aktiva sowie deren Abgleich mit dem zur Verfügung stehenden regulatorischen Eigenkapital bzw. ICAAP-Limit und Auslastungen je Segment. Die Implementierung der Basel III Vorschriften wird ebenfalls im Rahmen des Meetings besprochen, die BAWAG P.S.K. hat die Basel III Kriterien bereits in die Kapitalsteuerung aufgenommen. Das Capital Management Meeting spricht gegebenenfalls Empfehlungen zur Stärkung der Eigenkapitaldecke an den Gesamtvorstand aus und berichtet monatlich an den Gesamtvorstand und das Enterprise Risk Meeting.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe und deren Eigenmittelerfordernis gemäß BWG:

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Grundkapital, Partizipationskapital	800	800
Rücklagen (inklusive Fonds für allgemeine Bankrisiken, Unterschiedsbeträge und Abzugsposten)	662	637
Abzug Beteiligungen	-35	-35
Core Tier 1 (Kernkapital exklusive Hybridkapital und Minderheitenanteile)	1.428	1.402
Minderheitenanteile	390	384
Hybridkapital	404	404
Tier 1 (Kernkapital inklusive Hybridkapital und Minderheitenanteile)	2.222	2.190
Rücklage gem. § 57 BWG, Neubewertungsreserve	43	49
Ergänzungs- und Nachrangkapital	592	593
Ergänzende Elemente (Tier II)	635	642
Abzug Beteiligungen	-35	-35
Anrechenbare Eigenmittel	2.822	2.797
Tier III	103	115
Eigenmittel	2.924	2.912

Den Eigenmitteln steht folgendes Eigenmittelerfordernis gegenüber:

Kreditrisiko	1.635	1.714
Marktrisiko	103	115
Operationelles Risiko	139	146
Eigenmittelerfordernis	1.877	1.976

Die Kernkapitalquote (Tier I) bezogen auf das Gesamtrisiko von 9,5 % (2010: 8,9 % bezogen auf das Gesamtrisiko) sowie die Eigenmittelquote von 12,5 % (2010: 11,8 % bezogen auf das Gesamtrisiko) liegen deutlich über dem gesetzlichen Mindestanforderung in der Höhe von 4 % und 8 %. Die Kernkapitalquote (Tier I) bezogen auf das Kreditrisiko stieg von 10,2 % per 31. Dezember 2010 auf 10,9 % per 30. Juni 2011.

Risikohalbjahresbericht

Einführung und Überblick

Das Risikomanagement und die entsprechenden Gremien der BAWAG P.S.K. identifizieren, quantifizieren, überwachen und steuern alle Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe. Hierbei besteht auf allen organisatorischen Ebenen der Bank eine strikte Trennung in Markt und Marktfolge. Auf Grund des Einsatzes von Finanzinstrumenten bestehen u.a. die folgenden Risiken, die im Risikomanagement durch klare Überwachungs- und Steuerungsprozesse adressiert werden:

- ▶ Kreditrisiko
- ▶ Marktrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Beteiligungsrisiko
- ▶ Operationelles Risiko

Der vorliegende Risikobericht informiert über die Positionierung der Gruppe gegenüber diesen angeführten Risiken.

Risikomanagement – Risikoorganisation

Die Risikostrategie wird vom Gesamtvorstand der BAWAG P.S.K. festgelegt. Die Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur deren Überwachung sind in Risikohandbüchern und Arbeitsrichtlinien festgehalten. Der Gesamtvorstand wird monatlich über die Gesamtrisikosituation sowie die Lage in den spezifischen Risikoarten informiert. Quartalsweise erfolgen Risikoberichte an die Kontrollausschüsse des Aufsichtsrates.

Die risikopolitischen Vorgaben sowie die Risikosysteme werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Adäquanz gegenüber geänderten Marktbedingungen wie auch gegenüber Veränderungen im Angebot von Produkten und Dienstleistungen überprüft. Das Risikomanagement der BAWAG P.S.K. Gruppe wurde im Rahmen eines bankweiten Projektes zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung in den folgenden vier Bereichen konzentriert:

- ▶ Kommerzielles & Institutionelles Risiko
- ▶ Kreditrisiko Privat- & Firmenkunden (Kreditrisiko der Segmente und Operationelles Risiko)
- ▶ Marktrisiko (Marktspezifische Risiken und Liquiditätsrisiko)
- ▶ Risikoreporting

Spezifische Risiken der BAWAG P.S.K. Gruppe

28 | Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das allgemeine Risiko verstanden, dass Kunden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Im Rahmen des Risikomanagements berücksichtigt und konsolidiert die BAWAG P.S.K. alle Kreditrisikokomponenten und -aggregate, wie das Ausfallrisiko einzelner Schuldner bzw. Schuldnergruppen, das Länderrisiko und das Branchenrisiko.

Im Rahmen der organisatorischen Gliederung der für das Kreditrisiko zuständigen Bereiche besteht eine funktionale Spezialisierung in der Risikosteuerung für die Kundensegmente Kommerz & Institutionen bzw. Privat & KMU. Die Aggregation der einzelnen Risikoindikatoren und das periodische Reporting erfolgt in einem einheitlichen Prozess in der Verantwortung des Bereiches Risikoreporting.

Die Bonitätseinschätzung erfolgt im Kundensegment „Retail“, das Privat- und Small Business-Kunden umfasst, über ein automatisiertes Scoringverfahren. Dieses besteht aus einem Antrags-Scoring, das auf bewährten und anerkannten mathematisch-statistischen Methoden beruht, sowie einem Verhaltens-Scoring, dem die Kontogestaltung des Kunden zugrunde liegt. Auf dieser Basis wird eine monatlich aktualisierte Bonitätseinschätzung unserer Kunden erstellt.

Für die überwiegende Mehrzahl der Kommerzkunden der BAWAG P.S.K. liegt keine Risikoeinschätzung (Rating) durch externe Rating-Agenturen vor. Vor Übernahme neuer Risiken bzw. der Ausweitung bestehender Positionen sowie bei der turnusmäßigen oder anlassbezogenen Aktualisierung der Risikoeinschätzung erfolgt eine Bonitätsanalyse der Kreditnehmer auf Basis eines dem Kundensegment entsprechenden internen Rating-Verfahrens. Dabei stützen sich die von der BAWAG P.S.K. entwickelten Rating-Verfahren grundsätzlich auf ein breites Spektrum quantitativer und qualitativer Faktoren. Die auf diese Weise ermittelte Risikoeinstufung wird über eine einheitliche BAWAG P.S.K. Masterskala transformiert und jedem Kunden als dessen individuelle, geschätzte Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet.

Alle Risikokomponenten außerhalb des kleinvolumigen Privatkundensegments werden in der BAWAG P.S.K. Gruppe grundsätzlich auf der Aggregationsebene von Einzelkunden bzw. Kundengruppen zusammengeführt. Um Klumpenrisiken auf Kunden- und Kundengruppenebene aufzuzeigen, sind in Abhängigkeit von Risikoklasse und Höhe aushaftender Forderungen Berichtspflichten an Vorstand und Aufsichtsrat definiert.

Portfolioentwicklung, erstes Halbjahr 2011

Das Gesamtvolumen des Portfolios stieg im ersten Halbjahr 2011 an. Zuwächse bei Ausleihungen an Kreditinstitute, den öffentlichen Sektor und Retail-Kunden überlagerten den Rückgang an Ausleihungen an Kommerzkunden.

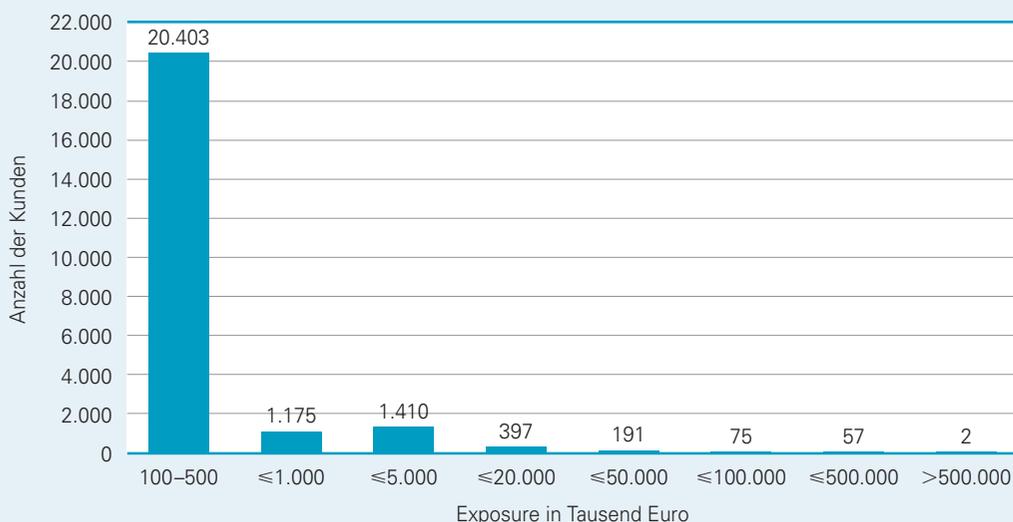
Kreditrisiko je Kundensegment, in Millionen Euro¹⁾

Segment	Buchwert Kredite ²⁾		Wertpapiere		Außerbilanzielle Geschäfte		Gesamtrisiko	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Banken	2.676	1.502	4.854	4.646	455	754	7.985	6.902
Öffentlicher Sektor	4.748	4.697	1.466	1.459	910	746	7.124	6.902
Unternehmen	11.285	11.608	3.797	3.912	2.442	2.654	17.524	18.174
Small Business	1.317	1.352	–	18	105	139	1.422	1.509
Retail Privatkunden	5.744	5.664	–	–	157	213	5.901	5.877
Sonstige	–	–	17	–	–	1	17	1
Summe	25.770	24.823	10.134	10.035	4.069	4.507	39.973	39.365

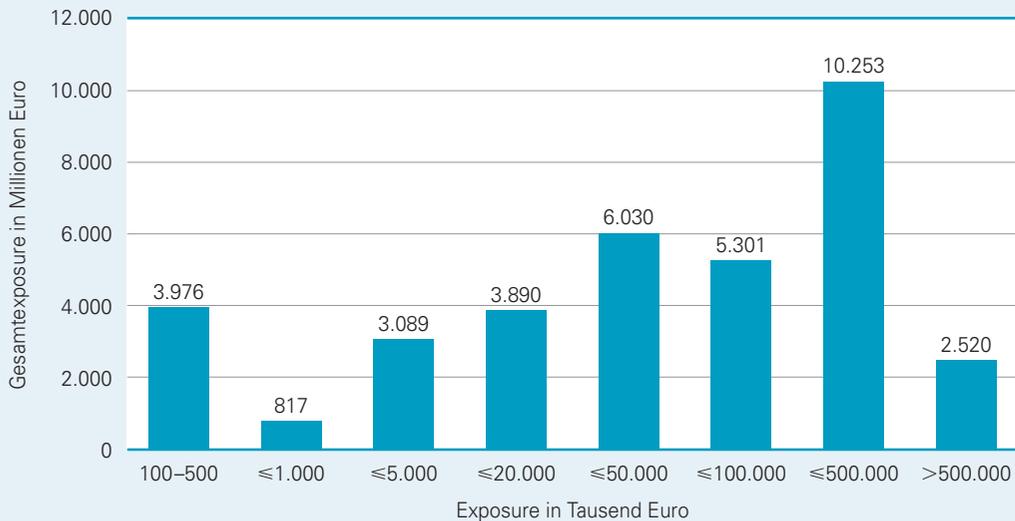
1) Zum Gesamtrisiko zählen Buchwerte und bilanzneutrale Positionen, wie Garantien und nicht in Anspruch genommene Kontolimits.

2) Inklusive fair-value-bewerteter Aktiva.

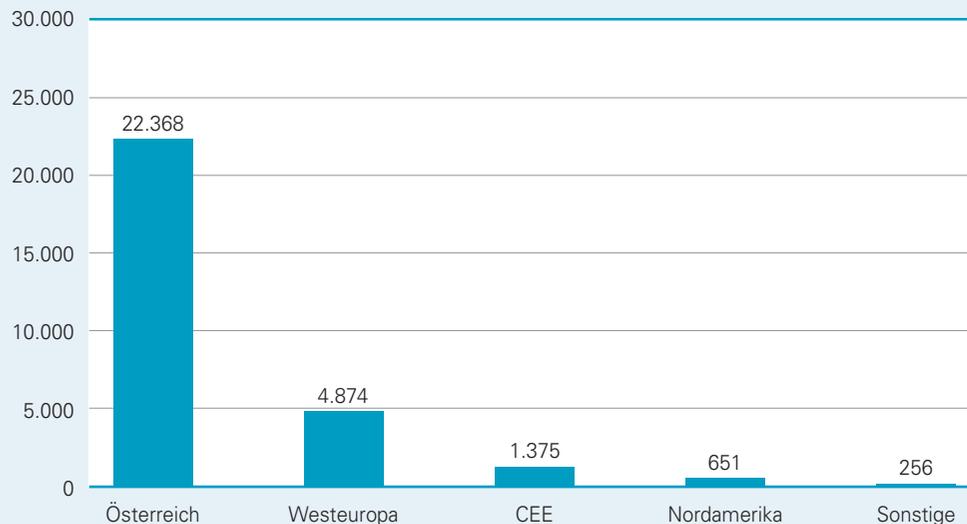
Anzahl der Kunden in Größensegmenten zum 30.06.2011



Gesamtexposure in Größensegmenten zum 30.06.2011



Geografische Verteilung des Kreditportfolios zum 30.06.2011, in Millionen Euro



Die Übersicht zeigt das Nettoexposure in einer Ultimate-Risk-Darstellung, nach Regionen gegliedert. In dieser Darstellung werden die offenen Volumina ihrem tatsächlichen Risikoland zugeordnet (z.B. werden von der Republik Österreich garantierte Exportförderungskredite dem Land Österreich zugeordnet).

Den überwiegenden Schwerpunkt der Außenstände der BAWAG P.S.K. Gruppe bilden Finanzierungen österreichischer Kunden; bereits in deutlich geringerem Ausmaß folgen Außenstände westeuropäischer Kunden. Darunter finden sich auch in geringem Ausmaß Forderungen gegenüber Staaten mit hohen Budgetdefiziten, die in der folgenden Übersicht dargestellt werden.

Kreditportfolio in Staaten mit hohen Budgetdefiziten und signifikantem Risiko

in Millionen Euro	Netto-Exposure		Bank		Nicht-Bank		Staat ¹⁾	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Griechenland	31	41	–	–	–	–	31	41
Irland	62	68	–	–	62	68	–	–
Italien	772	648	630	559	142	90	–	–
Portugal	–	–	–	–	–	–	–	–
Spanien	653	532	489	457	152	63	12	12

1) Der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ (Available for sale) zugeordnet

Im ersten Halbjahr und insbesondere in den letzten Wochen hat sich die europäische (wie auch die amerikanische) Staatsschuldenkrise weiter verschärft. Es besteht weiterhin eine hohe Unsicherheit, insbesondere über den politischen Umgang im Zusammenhang mit der massiven Verschuldung einzelner Staaten mit hohen Budgetdefiziten. Infolge der bereits als unvermeidbar anzusehenden Beteiligung privater Gläubiger an der Lösung der griechischen Staatsschuldenkrise (zu allerdings aktuell noch nicht endgültig feststehenden Bedingungen) hat die BAWAG P.S.K. ein Impairment (eine außerplanmäßige Abschreibung) der Positionen des Staates Griechenland vorgenommen. Dabei wurden die von der BAWAG P.S.K. gehaltenen griechischen Staatsanleihen, welche der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ (Available for sale) gewidmet wurden, mit fortgeführten Anschaffungskosten von 54 Mio Euro (Nominale in Höhe von 53 Mio Euro) erfolgswirksam auf den aktuellen Marktwert zum 30.06.2011 in Höhe von 31 Mio Euro abgewertet.

Gefährdete Kredite

Für Kredite, bei denen anzunehmen ist, dass die bestehenden Ansprüche nicht vollständig rückgeführt werden, werden Vorsorgen für Wertminderungsverluste gebildet. Diese entsprechen der Schätzung der eingetretenen Verluste im Kreditportfolio. Die Hauptkomponenten sind:

- ▶ Wertberichtigungen, die nach eingehender Analyse auf der Basis der Einschätzung des Bereiches Kreditrisiko unter der Verantwortung der Abteilungen Sondergestion (Workout Group) und Betreibungen (Legal Collection) manuell gebildet werden,
- ▶ Wertberichtigungen, die im Fall von mehr als zwei unbezahlten Raten und fortdauernden Girokonto-Limitüberziehungen sowie bei Klagseröffnungen vollautomatisch durch das Kernbanksystem gebildet werden.

Non Performing Loans (NPLs)

Als Non Performing Loan gelten alle Exposures von Kunden in der Default-Risikoklasse „8“, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit allen seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 8 zugeordnet.

Nachdem der Bestand an NPLs im Vorjahr deutlich reduziert werden konnte, verblieb er im ersten Halbjahr 2011 auf stabilem Niveau.

Entwicklung von und Wertberichtigung für NPLs

in Millionen Euro	Exposure		Wertberichtigung		Sicherheiten		Nettoposition		Deckung ¹⁾	
	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010	30.06.2011	31.12.2010
Banken	29	30	23	25	–	–	6	5	79,3%	83,3%
Staaten/Öffentlicher Sektor	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Corporates	402	435	211	201	79	92	112	142	72,1%	67,4%
Retail SME	263	245	160	145	67	69	36	31	86,3%	87,3%
Retail Privat	508	506	356	331	84	83	68	92	86,6%	81,8%
Sonstige	5	5	32	40	–	–	-27	-35	648,0%	800,0%
Summe	1.207	1.221	782	742	230	244	195	235	83,9%	80,8%

1) (Wertberichtigung+Sicherheiten)/Exposure

IFRS-Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39 AG 89

Für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, aber noch nicht wahrgenommene Wertminderungen des Konzernkreditportfolios („incurred but not detected losses“) wird eine Wertberichtigung auf Portfoliobasis gebildet. Dabei wird angenommen, dass von den zum Stichtag nicht als ausgefallen angesehenen Forderungen ein bestimmter Prozentsatz bereits als Verlust eingetreten ist, jedoch noch nicht erkannt wurde.

Für die Berechnung dieser Wertberichtigung werden die Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmale gruppiert. Die Quantifizierung erfolgt auf Basis des erwarteten Verlustes unter Berücksichtigung der Zeitdauer zwischen Eintritt und Erkennen des Ausfalls („Loss Identification Period“). Diese wird je Kundensegment auf der Grundlage der durchschnittlichen Dauer bis zum nächsten erwarteten Zahlungseingang bestimmt. Zum 30. Juni 2011 betrug die IFRS-Portfoliowertberichtigung 44,5 Mio EUR gegenüber 36,5 Mio EUR zum 31. Dezember 2010. Der Anstieg ist auf die Vorwegnahme der erwarteten Auswirkungen des Einsatzes verbesserter Ratingverfahren auf die Risikoparameter im zweiten Halbjahr zurückzuführen.

Strukturiertes Kreditportfolio

Zum Wertpapierportfolio der BAWAG P.S.K. zählt ein Portfolio von strukturierten Kredititeln mit einem Nominalwert von 1,2 Mrd EUR und einem aktuellen Buchwert gemäß IFRS von 697 Mio EUR (exklusive Anteilen, die von Minderheiten getragen werden; 31. Dezember 2010: 842 Mio EUR). In den ersten sechs Monaten wurden 77 Mio EUR (Nominale) getilgt, wobei ein Buchgewinn von 8 Mio EUR realisiert wurde. Durch Verkäufe und Restrukturierungen konnte das Nominale im ersten Halbjahr 2011 um 124 Mio EUR reduziert werden, wobei ein Buchgewinn von 11 Mio EUR realisiert wurde. Dadurch konnten durch Tilgungen und Verkäufe Buchgewinne von 19 Mio EUR realisiert werden.

Im ersten Halbjahr 2011 wurden Marktwertveränderungen des strukturierten Kreditportfolios von 9 Mio EUR in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position „Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden“ ausgewiesen.

Die resultierende Risikoposition wird in den folgenden Tabellen nach der bestehenden Ratingstruktur, nach Restlaufzeiten und Regionen dargestellt.

Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 30.06.2011 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	11	3	5	5	–	24
CDO-of-ABS w. Subprime	10	–	–	16	27	–	53
CLO	19	79	76	78	18	–	271
CMBS	3	11	–	3	13	–	30
Corporate CDO	–	–	1	–	65	43	109
Corporate CDO ²	–	–	–	–	–	89	89
Corporate CPDO	–	–	20	–	12	48	80
European RMBS	24	5	2	–	–	–	31
US RMBS	–	–	–	–	11	–	11
Summe	56	106	101	102	152	180	697

Strukturiertes Kreditportfolio nach Ratingklassen zum 31.12.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	AAA	AA	A	BBB	BB und schlechter	kein Rating	Summe
CDO-of-ABS	–	12	3	5	3	–	23
CDO-of-ABS w. Subprime	10	–	–	16	38	–	65
CLO	17	81	100	76	21	–	296
CMBS	6	14	2	5	–	5	32
Corporate CDO	–	1	1	–	79	45	126
Corporate CDO ²	–	–	–	–	–	84	84
Corporate CPDO	–	–	20	–	11	42	74
Corporate LSS	–	–	–	–	–	90	90
European RMBS	27	5	9	–	–	–	41
US RMBS	–	–	–	–	13	–	13
Summe	60	114	134	102	165	266	842

Strukturiertes Kreditportfolio nach wirtschaftlichen Restlaufzeiten zum 30.06.2011 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2011	2012 – 2014	2015 – 2017	Ab 2018	Summe
CDO-of-ABS	–	18	5	–	24
CDO-of-ABS w. Subprime	–	19	4	29	53
CLO	–	116	155	–	271
CMBS	1	8	21	–	30
Corporate CDO	–	39	70	–	109
Corporate CDO ²	–	89	–	–	89
Corporate CPDO	–	–	80	–	80
European RMBS	–	7	7	16	31
US RMBS	–	3	5	3	11
Summe	1	299	348	48	697

Strukturiertes Kreditportfolio nach wirtschaftlichen Restlaufzeiten zum 31.12.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	Bis Ende 2011	2012 – 2014	2015 – 2017	Ab 2018	Summe
CDO-of-ABS	–	21	3	–	23
CDO-of-ABS w. Subprime	2	3	26	33	65
CLO	–	146	149	–	296
CMBS	–	12	20	–	32
Corporate CDO	5	80	41	–	126
Corporate CDO ²	–	84	–	–	84
Corporate CPDO	–	–	74	–	74
Corporate LSS	–	90	–	–	90
European RMBS	–	16	7	17	41
US RMBS	–	3	9	–	13
Summe	7	455	330	50	842

Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 30.06.2011 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Summe
CDO-of-ABS	3	15	6	24
CDO-of-ABS w. Subprime	35	1	16	53
CLO	109	118	43	271
CMBS	19	10	–	30
Corporate CDO	50	51	8	109
Corporate CDO ²	48	32	10	89
Corporate CPDO	37	38	5	80
European RMBS	–	26	5	31
US RMBS	11	–	–	11
Summe	313	291	93	697

Strukturiertes Kreditportfolio nach Regionen zum 31.12.2010 (IFRS Buchwert)

in Millionen Euro	USA	Kontinental-europa	UK	Summe
CDO-of-ABS	3	17	3	23
CDO-of-ABS w. Subprime	45	1	18	65
CLO	137	130	28	296
CMBS	22	10	–	32
Corporate CDO	51	68	6	126
Corporate CDO ²	45	30	9	84
Corporate CPDO	34	35	5	74
Corporate LSS	60	17	12	90
European RMBS	–	35	6	41
US RMBS	13	–	–	13
Summe	410	344	88	842

Abkürzungen:

ABS	Asset Backed Security
CDO	Collateralised Debt Obligation
CDO ²	Collateralised Debt Obligation on Collateralised Debt Obligations
CLO	Collateralised Loan Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Security
CPDO	Constant Proportion Debt Obligation
LSS	Leveraged super senior
RMBS	Residential Mortgage Backed Security

Die BAWAG P.S.K. verwendet eigene Bewertungsmodelle, um den beizulegenden Zeitwert von Transaktionen zu bestimmen, für die kein aktiver Markt besteht. Solche Modelle werden für CDO-of-ABS mit Subprime, Corporate CDOs und CDO², Corporate CPDOs, CLOs, US RMBS sowie entsprechende Mikrohedges verwendet. Alle Modelle der BAWAG P.S.K. sind auf aktiv gehandelte Instrumente, wie ABX, tranchierter iTraxx und CDX, tranchierter LCDX, kalibriert und verwenden alle verfügbaren Marktdaten (wie z.B. Zinskurven, CDS-Spreads, Loan-Preise etc.) als Inputs.

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio

Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das strukturierte Kreditportfolio werden vierteljährlich durchgeführt. Dabei werden die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf den ökonomischen Wert, den Marktwert und die risikogewichteten Aktiva analysiert. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Alle Annahmen gelten zusätzlich zu den in den Portfolios bereits eingetretenen Verlusten, bereits stattgefundene Rating-Verschlechterungen sind ebenfalls schon berücksichtigt.

Um mögliche Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die Marktwerte abzuschätzen, werden die aktuellen marktimplizierten Abzinsungsfaktoren je nach Risikograd des Szenarios und der zu erwartenden Reaktion der Märkte erhöht.

Die folgenden Tabellen zeigen die Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung.

Die dargestellten Stress-Szenarien sind wie folgt definiert:

- ▶ Ausfälle Szenario 1: Ausfalls- und Verzugsraten werden um 20 % (investmentgrade, Retail) bzw. 30 % (non-investmentgrade) erhöht,
- ▶ kombiniertes Szenario: Simultane Verschlechterung von Ausfalls-, Verzugs-, Verlust- und Prepayment-Raten um 20 % (non-investmentgrade: 30%) sowie der Korrelation um 20 %.

Auswirkungen der Stress-Szenarien auf die IFRS-Bewertung des strukturierten Kreditportfolios

in Millionen Euro	Szenario 1 (Ausfälle)	Kombiniertes Szenario
CDO-of-ABS	-3	-6
CDO-of-ABS w. Subprime	-7	-11
CLO	-2	-5
CMBS	-4	-8
Corporate CDO	-6	-11
Corporate CDO ²	-	-
Corporate CPDO	-7	-14
European RMBS	-1	-2
US RMBS	-	-
Summe	-30	-57

29 | Marktrisiko

Das Marktrisiko ist das Risiko eines Verlusts infolge offener Risikopositionen am Markt und einer ungünstigen Entwicklung der Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Volatilitäten). Ein Marktrisiko kann im Zusammenhang mit Trading- und Nicht-Trading-Aktivitäten auftreten.

In der BAWAG P.S.K. wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Marktrisiko obliegt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der BAWAG P.S.K. genehmigten Marktrisikolimits, bestehend aus VaR-, Sensitivitäts-, Volumens- und Worst-Case-Limits, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand über die aktuelle Marktrisikoposition, die Limit-Ausnutzung und die Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die BAWAG P.S.K. erfolgt diese Information großteils täglich, in Bezug auf die Gruppe monatlich.

Alle Strategien, Organisationsverfahren, Grundsätze des Risikomanagements und Risiko-Monitoring sowie die vom Vorstand genehmigten Marktrisikolimits werden in einem gruppeninternen Marktrisikohandbuch und einem speziellen „BAWAG P.S.K. Financial Markets Handbuch“ ausgewiesen.

Marktrisiko im Handelsbuch

Die BAWAG P.S.K. nutzt seit 1998 den Value at Risk (VaR) eines Internen Modells, das von der Oesterreichischen Nationalbank geprüft und vom Bundesministerium für Finanzen gemäß § 26b BWG genehmigt worden ist, zur Steuerung und Begrenzung der handelsbezogenen Marktrisiken. Es umfasst die Risikokategorien Zins-, Aktien- und Fremdwährungsrisiko bzw. nach Risikoarten betrachtet das lineare und das nichtlineare Gamma- und Vega-Risiko.

Die VaR-Ergebnisse fließen aufgrund der einheitlichen Darstellung des Marktrisikos sowohl in die interne Risikosteuerung als auch in das aufsichtsrechtliche Meldewesen ein.

Das Modell beruht auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, indem der VaR für alle Handelspositionen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % unter Berücksichtigung der Korrelationen für eine Haltedauer von einem Tag bzw. zehn Tagen berechnet wird. Um die Vorhersagekraft des Modells zu prüfen, wird das Handelsbuch zusätzlich einer Monte-Carlo-Simulation unterzogen und die Ergebnisse entsprechend gegenübergestellt. Am 30. Juni 2011 betrug der VaR (inklusive Gamma- und Vega-Risiko) auf Basis eines Konfidenzintervalls von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag 4,98 Mio EUR (Stand 31. Dezember 2010: 4,51 Mio EUR).

Das Ergebnis des aggregierten VaR, das den Diversifizierungseffekt berücksichtigt, weicht von der Summe der einzelnen VaR-Ergebnisse der Risikokategorien wie folgt ab:

VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) 1. Halbjahr 2011, in Millionen Euro

Risikokategorie	Minimum	Maximum	Durchschnitt	30.06.2011
FX-Risiko	2,3	4,9	3,3	4,4
Zins-Risiko	0,5	1,7	0,9	0,7
Gesamt (ohne Korrelationen)	2,9	5,9	4,2	5,1
Gesamt (mit Korrelationen)	2,7	5,7	4,0	5,0
Diversifikation	k.A.	k.A.	-0,2	-0,2

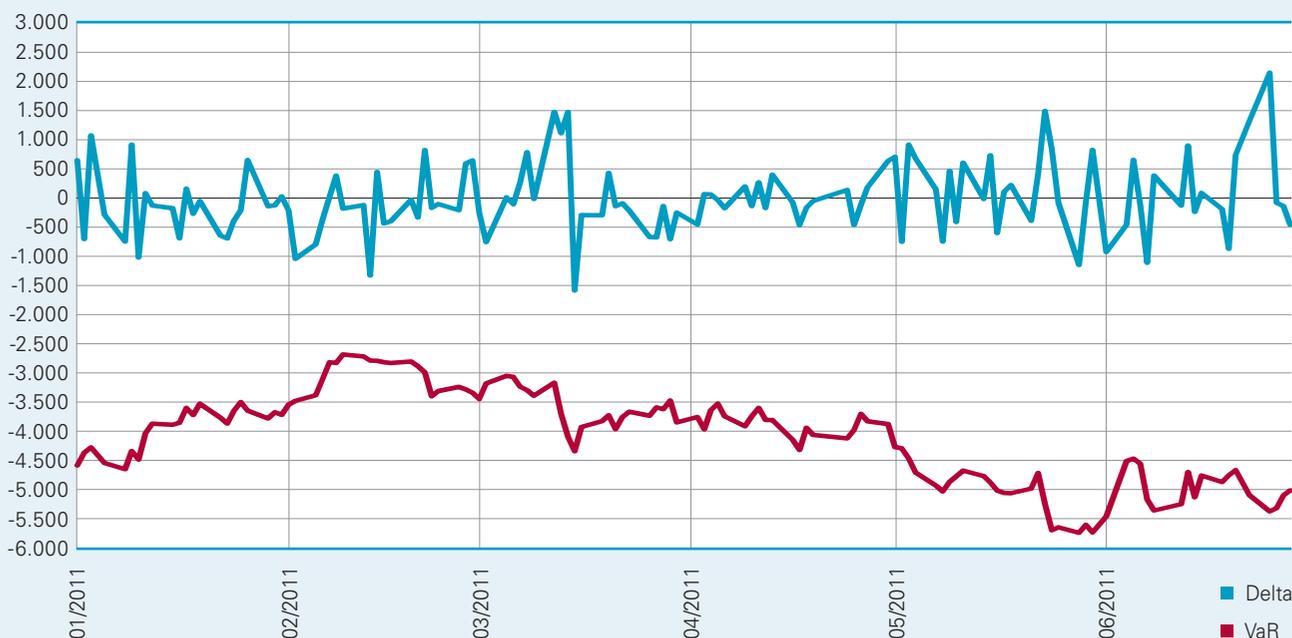
Der Anstieg des durchschnittlichen Value at Risk ist auf eine kundeninduzierte Position zurückzuführen. Im Hinblick auf diese erhöhte Risikoposition wurde auf Teile der Position eine Vorsorge gebildet.

Aussagekraft und Zuverlässigkeit des Modells werden durch tägliches Backtesting (Rückvergleiche) überprüft, indem die hypothetisch erzielten Gewinne und Verluste von zwei aufeinander folgenden Handelstagen dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt werden. Sollte ein negatives Rückvergleichsergebnis niedriger sein als der VaR, so wird dies als „Ausnahme“ bezeichnet.

In der BAWAG P.S.K. ergab sich im Laufe der Berichtsperiode Jänner bis Juni 2011 keine Ausnahme. Insgesamt wurde für einen Zeitraum von 250 Geschäftstagen keine Ausnahme festgestellt, womit die Güte des Modells bestätigt wird und der vom Bundesministerium für Finanzen bestimmte, bestmögliche Multiplikator von 3 bei der Eigenmittelberechnung beibehalten werden kann.

Nachfolgend werden die täglichen VaR-Werte den täglichen Backtesting-Ergebnissen (Delta) in der Berichtsperiode Jänner bis Juni 2011 grafisch gegenübergestellt:

VaR (99%, 1 Tag Haltedauer) im Vergleich zum Backtesting (Delta), 1. Halbjahr 2011, in Tausend Euro



Als Risikomaß quantifiziert der Value at Risk den potenziellen Verlust unter normalen Marktbedingungen. Die VaR-Methode basiert auf der Annahme, dass die Preisdaten aus der jüngeren Vergangenheit zur Prognose künftiger Marktereignisse herangezogen werden können. Weichen die Marktbedingungen erheblich von früheren Marktentwicklungen ab, kann das mittels VaR prognostizierte Risiko entweder unter- oder überschätzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, Verluste im Zusammenhang mit unerwarteten Marktentwicklungen zu bewerten. Diese Bewertung ist Aufgabe zusätzlich durchgeführter Stresstests.

Im Zuge derartiger Stresstests wird das Handelsbuch einer Belastung durch Szenarien ausgesetzt, die extreme Marktbedingungen simulieren, welche durch das Konfidenzintervall nicht abgedeckt werden.

Grundsätzlich wird zwischen zeitbasierten und ereignisbasierten Stresstests unterschieden, wobei statistische Methoden (unterschiedliche Korrelationen, höheres Konfidenzniveau etc.) und extreme Marktbewegungen von Risikofaktoren (Aktienkurse und Indexpreise, Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten) angenommen und zur Bewertung herangezogen werden. Die Ergebnisse werden der Geschäftsführung, dem Asset Liability Committee (ALCO), der Handelsleitung sowie den verantwortlichen Gruppenleitern zur Kenntnis gebracht.

Marktrisiko im Bankbuch

Die wesentlichen Komponenten des Marktrisikos der BAWAG P.S.K. Gruppe resultieren aus Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Liquiditätsrisiko.

Zinsrisiko im Bankbuch

Das Zinsrisiko im Bankbuch ist der potenzielle Verlust, der sich aus Nettoveränderungen der Vermögenswerte und der künftigen Entwicklung des Nettozinsertrags infolge von ungünstigen Zinsentwicklungen ergibt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Asset Liability Management gemanagt, indem das Zinsrisiko, welches laufend überprüft wird, mittels Risikotransfer an die Financial Markets Bereiche transferiert wird und somit die Geschäfte der Kundenbank risikoneutral gestellt werden. Darüber hinaus teilt das Asset Liability Committee (ALCO) der Bank den Financial Markets-Bereichen Zinsrisiko-Limits zu, in welchen diese strategische Zinspositionen, gemäß den Vorgaben, zur Ertragsoptimierung eingehen können. Der Bereich Marktrisiko misst teilweise täglich bzw. berichtet auf Konzernebene monatlich an das ALCO über die Limitausnutzung und die Verteilung der Risiken.

Zweiwöchig alternierend findet entweder das Strategic ALCO (Gesamtvorstand) oder das Tactical ALCO (CFO, CRO und für Financial Markets zuständiges Vorstandsmitglied) statt. Neben dem Vorstand nehmen an den ALCO-Sitzungen die Leiter der Financial Markets-Bereiche, der Bereiche Marktrisiko, Controlling, Bilanzen und ALM teil. Anhand der Risikoberichte werden das Marktrisiko und Ergebnisse verschiedener Szenarios und Stresstests analysiert und in der Folge strategische Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduktion, zur Ertragsoptimierung und zur Stabilisierung der Bewertungsergebnisse auf Gesamtbankebene beschlossen.

Weiters werden die Risiken als Teil eines Gesamtrisikoberichtes innerhalb des Enterprise Risk Meeting auf monatlicher Basis dem Vorstand präsentiert.

Für die Zinsrisikoanalyse werden alle fix und variabel verzinslichen Finanzinstrumente auf Basis ihrer vertraglichen Zinsbindungsperioden bzw. wo diese nicht vertraglich festgelegt sind auf Basis entsprechender Annahmen den jeweiligen Laufzeitbändern zugeordnet.

Das Zinsrisiko wird anhand des PVBP-Konzepts gemessen. Der PVBP ist ein absoluter Wert, der aus der Duration zinsbringender Finanzinstrumente abgeleitet ist. Er gibt die Veränderung des Nettobarwertes infolge einer Verschiebung der Marktrenditekurven um einen Basispunkt (0,01 Prozent) in Geldeinheiten an.

Die folgende Tabelle stellt das Zinsrisiko der Gruppe zum 30. Juni 2011 anhand des PVBP-Konzepts dar. Die Veränderungen des Nettobarwerts aller Finanzpositionen im Bankbuch der Gruppe infolge einer Verschiebung der Renditekurve um einen Basispunkt werden den entsprechenden Laufzeitbändern wie folgt zugeordnet:

PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
EUR	-8	18	193	-95	115	202	424
USD	13	-14	-1	1	-13	-15	-29
CHF	15	-1	-14	-8	-14	-36	-59
JPY	2	-	-3	1	2	14	16
Sonstige Währungen	1	-1	21	-9	-2	-22	-11
Summe 30.06.2011	23	1	196	-111	89	142	341
Summe 31.12.2010	-56	21	-152	-35	558	58	394

Der PVBP aller Positionen, deren Veränderungen des Fair Value aufgrund der Marktzinsveränderungen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird getrennt berechnet und beobachtet. Die PVBP-Werte auf Gruppenebene und in Laufzeitbändern sind im Folgenden dargestellt.

GuV- bzw. Eigenmittel-relevanter PVBP

in Tausend Euro	< 1J	1J – 3J	3J – 5J	5J – 7J	7J – 10J	> 10J	Summe
30.06.2011	180	-20	251	182	-263	189	518
31.12.2010	60	27	-133	316	113	78	460

Zusätzlich zu den traditionellen Ansätzen der Bewertung des Zinsrisikos wird im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) monatlich eine VaR-Berechnung auf Konzernebene durchgeführt.

Der VaR misst für ein bestimmtes Portfolio den höchsten zu erwartenden künftigen Verlust (gemessen am Marktwert) über einen bestimmten Zeithorizont mit einem bestimmten Konfidenzniveau. Die Berechnung des VaR basiert auf dem Varianz-Kovarianz-Ansatz und bedient sich eines Konfidenzniveaus von 99 % und eines Zeithorizonts von zehn Tagen. Zum 30. Juni 2011 betrug der VaR für das Zinsrisiko im Bankbuch der Gruppe 9,7 Mio EUR (31. Dezember 2010: 12,4 Mio EUR).

Der Zinsüberschuss bildet eine zentrale Erfolgsgröße in der periodischen Ergebnissteuerung und errechnet sich aus der Differenz zwischen Zinsertrag und Zinsaufwand in einer bestimmten Periode. Zur ex-ante-Ermittlung des Zinsüberschusses einer bestimmten Betrachtungsperiode werden jeweils das Durchschnittsvolumen sowie die Durchschnittsverzinsung aller zinstragenden Aktiva und Passiva geschätzt und gegenübergestellt. Mittels softwareunterstütztem Modell zur dynamischen Zinssimulation wird der Zinsertrag bzw. -aufwand auf Einzelkontraktebene, auf Grundlage der aus den Kernbanksystemen extrahierten Zinscharakteristika, ermittelt.

Zusätzlich benötigte Inputs für das Modell sind etwa erwartete zukünftige Produktmargen oder Abschätzungen bezüglich des Neugeschäftsvolumens bzw. der Verlängerung von Kontrakten. Die Marktzinskurve wird während des Simulationszeitraumes im Modell konstant gehalten und spielt damit auch eine wesentliche Rolle in der Bestimmung der künftigen Zinssätze bei den einzelnen Produkten. Diese Basisprognose wird als „stable rates scenario“ definiert.

Ausgehend von dieser Prognose werden mögliche Auswirkungen von Verschiebungen der Zinskurve (sowohl standardisierte Zinsszenarien als auch „forward rates“ und die hausinterne Zinsprognose des Bereichs Strategie & Volkswirtschaft) berechnet. Diese Simulationsergebnisse werden analysiert und monatlich im Asset Liability Committee sowie im Rahmen des Gesamtrisikoberichts im Enterprise Risk Meeting auf Vorstandsebene präsentiert.

Fremdwährungsrisiko im Bankbuch

Die Höhe der offenen Fremdwährungspositionen im Bankbuch der BAWAG P.S.K. Gruppe wird durch niedrige Limits beschränkt, wodurch ein vernachlässigbar geringes Fremdwährungsrisiko im Bankbuch sichergestellt wird.

Die Einhaltung der Limits wird täglich überwacht. Eine weitere Abstimmingsroutine gleicht die offenen Fremdwährungspositionen in den Financial Markets-Applikationen mit dem Rechnungswesen ab und leitet im Falle von Abweichungen Analysen bzw. die Schließung der Positionen ein.

30 | Liquiditätsrisiko

Neben dem Risiko, den Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht nachkommen zu können (dispositives Liquiditätsrisiko), umfasst das Liquiditätsrisiko auch das Risiko erhöhter Refinanzierungskosten, welche die Ertragssituation der Bank beeinflussen können (strukturelles Liquiditätsrisiko). Ebenfalls unter das Liquiditätsrisiko fällt die Gefahr, infolge unzureichender Markttiefe oder infolge von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur unter Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko). Der Umgang mit Liquiditätsrisiken wird im „Risikohandbuch Liquiditätsrisiken“ bis zum Liquiditätsnotfallsplan ausführlich dargestellt.

Das tägliche Liquiditätsmanagement sowie die Liquiditätsplanung erfolgt im Bereich Aktiv Passiv Management. Der Liquiditätsforecast und die Erstellung von Szenarioanalysen erfolgt im Bereich Controlling. Die Szenarien (z.B. Ausfall einer Fundingmaßnahme) werden anhand des Risikoprofils des aktuellen Businessplanes gebildet. Die Informationen werden laufend durch aktuelle Daten aus den Marktbereichen ergänzt. Die Berichterstattung hierüber erfolgt monatlich an das Strategic Asset Liability Committee, wird dort entsprechend diskutiert und es werden ggf. notwendige Maßnahmen beschlossen. Die Refinanzierungsstruktur wird aufgrund von Zielwerten betreffend der Loan-to-deposit ratio gesteuert und geplant.

Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wird monatlich eine Kapitalbindungsbilanz vom Bereich Marktrisiko erstellt, wobei Szenariorechnungen hinsichtlich Änderungen der Bilanzstruktur und verschiedene Annahmen zum Kundenverhalten integriert sind.

Die BAWAG P.S.K. weist Mitte 2011 eine solide Liquiditätsausstattung – insbesondere durch die stabile Ausstattung mit Primärmitteln¹⁾ – auf. Die Bank ist 2011 in der Lage ihr derzeitiges Aktivportfolio ohne weitere Fundingmaßnahmen an den Kapitalmärkten unter Einhaltung aller regulatorischen Grundsätze zu refinanzieren.

1) Primärmittel setzen sich zusammen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten sowie dem Nachrangkapital, werden einer Bank also prinzipiell von Nicht-Banken zur Verfügung gestellt. Die Höhe der Primärmittel gibt Auskunft über die Stabilität der Refinanzierung.

31 | Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst mögliche Marktwertveränderungen von nicht konsolidierten Beteiligungsgesellschaften, mögliche Abschreibungserfordernisse des Beteiligungsansatzes sowie eine geringe Profitabilität der nicht konsolidierten Beteiligungsunternehmen. Nicht unter das Beteiligungsrisiko fallen operative Konzern-töchter, da deren Risiken differenziert nach den spezifischen Risikoarten ermittelt werden und daher bereits unter diesen berücksichtigt sind.

Der jährlich zum Bilanzstichtag durchgeführte Impairmenttest dient zur Überprüfung der Werthaltigkeit der Beteiligungsansätze.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

in Millionen Euro	30.06.2011	31.12.2010
Unternehmensanteile in der Kategorie „Available for sale“	244	247
Anteile an Kreditinstituten	145	145
Assoziierte Unternehmen	36	36
Sonstige Unternehmensanteile	109	109
Anteile an sonstigen Unternehmen	99	102
Verbundene Unternehmen ¹⁾	39	41
Assoziierte Unternehmen	31	31
Sonstige Unternehmensanteile	29	30
At-equity bewertete Unternehmensanteile	17	17
Assoziierte Unternehmen	17	17
Summe der nicht vollkonsolidierten Unternehmensanteile	261	264

1) Enthält 3,0 Mio EUR sonstige nicht festverzinsten Wertpapiere, die ebenfalls dem Beteiligungsrisiko zuzurechnen sind

32 | Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden in der BAWAG P.S.K. definiert als die Gefahr von Verlusten, verursacht durch unzulängliche oder fehlgeschlagene interne Prozesse und Systeme, externe Ereignisse oder menschliches Fehlverhalten. Diese Definition operationeller Risiken schließt die Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken und Reputationsrisiken, die unmittelbar durch den Vorstand bewertet und gesteuert werden. Neben der zentralen Abteilung Operationelles Risiko wurden dezentrale Risikomanager in den jeweiligen Bereichen und Tochterunternehmen eingesetzt. Während die zentrale Abteilung vor allem für die Methodenvorgaben zuständig ist, liegt die Verantwortung der Risikoidentifikation, Risikomessung und Maßnahmensetzung zur Minimierung des operationellen Risikos beim dezentralen Risikomanagement.

Mittels eines Workflow-Tools werden Verluste, Beinaheverluste, Gewinne und Ereignisse gesammelt, analysiert und monatlich an das Enterprise Risk Meeting übermittelt.

Die Feststellung von Risikopotenzialen erfolgt mittels Risk Control Self Assessments in Form strukturierter Fragebögen. Die Risikoeinschätzungen einschließlich der vereinbarten Maßnahmen zur Risikoreduktion werden für jede organisatorische Einheit in einem Bericht zusammengefasst und der zuständigen Bereichsleitung bzw. Geschäftsleitung, dem zuständigen Vorstandsmitglied und dem Chief Risk Officer zur Kenntnis gebracht.

Für das Enterprise Risk Meeting wird eine monatsaktuelle Übersicht des Risikopotenzials (Summe je Bereich bzw. je Tochterunternehmen, höchste Einzelrisiken) erstellt.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel für das operationelle Risiko erfolgt nach dem Basisindikatoransatz gemäß §§ 182ff. SolvaV. Ab 01. Juli 2011 wird der Standardansatz angewendet.

Wien, am 16. August 2011



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte verkürzte Konzernzwischenabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Halbjahreslagebericht des Konzerns ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bezüglich der wichtigen Ereignisse während der ersten sechs Monate des Geschäftsjahres und ihrer Auswirkungen auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss und bezüglich der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten in den restlichen sechs Monaten des Geschäftsjahres vermittelt.“

Wien, am 16. August 2011



Byron Haynes
Vorsitzender des Vorstands und CEO



Andreas Arndt
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Klein
Mitglied des Vorstands



Christoph Raninger
Mitglied des Vorstands



Sanjay Sharma
Mitglied des Vorstands

Impressum

BAWAG P.S.K.
Bank für Arbeit und Wirtschaft und
Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
1018 Wien, Georg-Coch-Platz 2
FN: 205340x
DVR: 1075217
UID: ATU51286308
Telefon: +43 (0)5 99 05-0
E-Mail: info@bawagpsk.com
Internet: www.bawagpsk.com

Redaktion: Christian Mader, Caroline Pranzl, Peter Weber, Julia Wiesinger-Knie (BAWAG P.S.K.)
Layout und Produktion: Gottfried Neubauer, Helmut Wernbacher (BAWAG P.S.K.)
Satz: AV+Astoria Druckzentrum, Wien